MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

115 (9.3.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-208333

Freitag, 9. März | Mittag-Ausgabe | Verkaufspreis M. 120.– | 1923 — Nr. 115

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 6000. halbmonatlich Mark 3000.–. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. – Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 1. Zeile Mk. 400.–. Stellengef. u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise. Reklamen Mk. 1600.–. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Auftr. d. Fernspr. oh. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Kurze Uebersicht

Die Sammlungen für die Ruhrspende haben bisher einen Betrag erbracht, der die 10. Milliarde bereits überschritten hat. Zunächst sollen 3 Milliarden für das alt- und neubesetzte Gebiet zur Verteilung an die Landeszentralen abgeführt werden.

*

Im Bergischen Land wurden gestern die Orte Engelskirchen und Lindlar durch französische Kavallerie besetzt.

*

Die britische Regierung hat bei der französischen auf Rechtsgründe gestützte Vorstellungen erhoben, die sich hauptsächlich mit der Besetzung der zwischen den Brückenköpfen liegenden Gebiete durch die Franzosen beschäftigte.

*

General Degoutte hat eine Verfügung „zur Regelung des Zeitungswesens, der Theater, Kinos usw." erlassen, die eine völlige Knebelung des geistigen Lebens des neubesetzten Gebiets bedeutet.

*

Die Rheinlandkommission hat am 5. und 6. März 250 Ausweisungen verfügt. Es handelt sich hauptsächlich um Beamten des Zoll- und Forstdienstes. Insgesamt sind bisher 1185 Ausweisungen erfolgt.

*

Die vom Oberbürgermeister von Oberhausen Havenstein gegen seine Verurteilung zu drei Jahren Gefängnis eingelegte Revision ist kurzerhand verworfen worden.

Die militärischen Operationen

Die Franzosen haben gestern eine Ueberraschung insofern gebracht, als die Bahnhöfe Bochum-Nord und Langendreer wieder freigegeben wurden. Die gestern früh aus Dortmund gemeldeten Besetzung des dortigen Hauptbahnhofes ist von den Franzosen nicht durchgeführt worden. Die Umzingelung und Besetzung der Innenstadt hat sich nur als eine Maßnahme zur Erfassung der Schupo herausgestellt. Die Schupobeamten wurden nach Brakel transportiert und dort ausgesetzt. Von den Polizeioffizieren werden noch 15 in Brakel in Haft gehalten. Der Verwalter der Dortmunder Polizei, Regierungsrat Kielhorn, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die innere Stadt ist zum Teil, das Rathaus wieder völlig geräumt.

Bei Lünen haben die Franzosen ihre Besatzungszone um 3 Kilometer nach Osten vorgeschoben. Hierdurch sind die Schachtanlagen 1–3 der Zeche Preußen in das neue Einbruchsgebiet einbezogen worden. Der Dortmunder Leiter der „Telegraphen-Union" wurde verhaftet.

In Bochum ist eine Kompagnie Marokkaner eingerückt. Der Magistrat der Stadt Bochum, die nunmehr seit über einer Woche durch die Straßenabsperrung von der Außenwelt abgeschlossen ist, hat bei dem General Ory gegen die Hungerblockade protestiert. Der Magistrat will sich ferner an den amerikanischen Botschafter in Berlin mit einem Protest wenden.

Die Zerstörung des Herner Volkshauses

Der „Vorwärts" meldet aus Herne: Seit dem 17. Januar war das Volkshaus, das schönste und größte Versammlungsheim der sozialdemokratischen Arbeiterschaft im westlichen Westfalen, von französischen Automobiltruppen in Stärke von etwa 120 Mann besetzt. Am letzten Sonntag wurden die französischen Truppen in andere Quartiere verlegt. Sie haben das Volkshaus als Stätte der Verwüstung und der Trostlosigkeit zurückgelassen. Aus dem großen Saal ist alles Inventar verschwunden. Es fehlen 63 große Saaltische, 431 Saalstühle, 24 Stühle mit Ledersitz und 138 andere Stühle. Weiter sind verschwunden 427 Stück Bierkrüge und 26 Lichtbirnen. Die Franzosen haben durch ständiges Brennen die Gasöfen vollständig unbrauchbar gemacht. Die Prüfung der Licht- und Gaszähler ergab einen Verbrauch von über 5 Millionen ℳ an Gas und elektrischem Licht. Der große Saal befindet sich in einem kaum vorstellbaren verschmutzten Zustand. Den noch vorhandenen Stühlen sind die Armlehnen oder die Beine abgesägt worden; sie sind jedenfalls in der Feldküche verfeuert worden. Auch die Klappsitze sind zum größten Teil zum Heizen gebraucht worden. Der Bühnenraum ist fast vollständig ausgeplündert. Die mit Wasserspülung versehenen Aborte boten einen ekelerregenden Anblick. Photographische Aufnahmen werden die Zerstörungsakte der Franzosen bildlich darstellen und zeigen, daß ein Zeitungsbericht den Vandalismus der französischen Truppen gar nicht wiedergeben kann.

Maßnahmen gegen die Gewerkschaften

Vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wird dem Vorwärts mitgeteilt, daß die Maßnahmen der Besatzungsbehörden an Rhein und Ruhr sich immer stärker gegen die Gewerkschaften richten. Die Besatzungsbehörden haben alle Gewerkschaften und Arbeitervereine aufgefordert, ihre Statuten und die Namen der Vorstandsmitglieder mitzuteilen.

Die Arbeiterorganisationen, Angestellten und Beamten mit Einschluß der polnischen Arbeiter haben daraufhin eine Erklärung abgegeben, die das Verlangen der Besatzungsbehörden als ungesetzlich bezeichnet und es ablehnt. Kein Gewerkschaftsfunktionär darf den Forderungen der Besatzungsbehörde Folge leisten.

Englische Vorstellungen und Proteste

Reuter erfährt: Es sei nicht richtig, daß ein förmlicher britischer Protest wegen der Besetzung des Gebietsstreifens zwischen den Rheinbrückenköpfen erhoben worden sei. Die britische Regierung hat aber Vorstellungen bei Frankreich erhoben und auf die ernsten Unzuträglichkeiten hingewiesen, die den britischen Behörden im Rheinland durch das französische Vorgehen, das das von den Engländern besetzte Gebiet vollständig abschließt, erwachsen sind.

Die britische Kaufmannschaft hat energisch protestiert gegen die Ausführung des Zollgürtels, da hierdurch zugunsten der französischen Kaufleute die britischen geschädigt würden. Die Londoner Handelskammer fordert energische Maßnahmen gegen dieses Vorgehen Frankreichs.— Auch die englischen Großindustriellen haben nach einer Londoner Drahtung der „B. Z." gegen den Zollgürtel an der Ruhr bei der englischen Regierung protestiert.

Die Franzosenherrschaft in Baden

Zur Besetzung der Rheinauhäfen

Bei der weiteren Besetzung Mannheimer Gebietes durch die Franzosen handelt es sich ebenso wie bei der am 3. März erfolgten Besetzung des alten Mannheimer Hafengebietes um eine militärische Aktion mit wirtschaftlichen Zielen. Das beweist die sofortige Besetzung des Zollamtes Rheinau, dessen Beamten von den Franzosen der Befehl gegeben wurde, sich unter französischen Befehl zu stellen oder das Zollamt zu räumen, sowie die Besetzung des Güterbahnhofes Rheinau. (Einzelheiten der Besetzung siehe Seite 3). Dadurch, daß die Franzosen den auf der Strecke Mannheim—Karlsruhe liegenden Güterbahnhof Rheinau in die Hand bekommen haben ist es ihnen möglich, den gesamten Eisenbahngüterverkehr der Rheinauhäfen an der Einmündung in die Hauptlinie zu unterbinden. Sie schnüren damit das gesamte Rheinauhafengebiet ab, das dadurch ebenso wie das alte Mannheimer Hafengebiet in die französische Rheinzollinie einbezogen wird.

Der Vorort Rheinau, der südlichste der Mannheimer Vororte, liegt etwa 9 Kilometer vom Zentrum der Stadt Mannheim entfernt. Die Rheinauhäfen umfassen vier große Hafenbecken. An einem dieser Hafenbecken, dem sogenannten Thyssenhafen, befindet sich eine Niederlassung der Firma Thyssen in Mülheim-Ruhr; dieses Becken dient in erster Linie als Kohlenumschlageplatz. Da die Besetzung des Hafengebietes erwartet wurde, weil die Rheinauhäfen die einzigen bisher von den Franzosen noch nicht besetzten Rheinhäfen sind, so wurden in den letzten Tagen die innerhalb des Rheinaugebietes lagernden Waren und Güter zum größten Teil abtransportiert. In Rheinau befinden sich große Industriewerke, u. a. viele chemische Werke und die Sunlicht-A.-G. Inwieweit die Industrie in Rheinau von der Besetzung betroffen wird, kann noch nicht gesagt werden. Am Güterbahnhof Rheinau ist der Güterverkehr von den Franzosen gesperrt worden.

Ueber die Besetzung Kehls

teilt die „Kehler Zeitung" folgendes mit: Am Dienstag nachmittag ist die in Eisenbahnkreisen seit einigen Tagen erwartete erneute Besetzung des hiesigen Bahnhofs eingetreten. An den Eingängen zum Bahnhof und den verschiedenen Büros wurden Posten aufgestellt, ebenso an den Bahnübergängen und Stellwerken, die mit elsässischen Eisenbahnern besetzt wurden. Die Maßnahmen hängen damit zusammen, daß der in Appenweier und Offenburg beschlagnahmte Güterwagenpark jetzt unter Führung elsaß-lothringischer Eisenbahner nach Straßburg verbracht wird. Die Besetzung soll als Vorsichtsmaßnahme gegen Sabotageakte dienen. Das Eisenbahnpersonal hat soweit es nicht weggeschickt wurde, nach der Besetzung der Bahnhofsanlagen nicht weiter Dienst getan. Auf der Bahnbauinspektion wurden Akten beschlagnahmt. Der Zugverkehr nach und von Legelshurst ruht.

Die französische Besatzung in Kniefingen

ist im Laufe des Donnerstags um 30 Mann verstärkt worden, die im alten Schulhaus untergebracht wurden. Im Ort selbst sind bis jetzt keinerlei Posten aufgestellt worden.

Verurteilungen und Ausweisungen

Vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz hat die Verhandlung gegen den Vorstand der Offenburger Betriebsinspektion, Regierungsrat Hermann Sänger und gegen den Vorsteher des Offenburger Postamts, Postdirektor Krieg, stattgefunden. Regierungsrat Sänger wurde wegen Nichtbefolgung militärischer Befehle hinsichtlich des Zugverkehrs zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Das Urteil gegen Postdirektor Krieg lautete auf 1 Jahr Gefängnis wegen Nichtbefolgung militärischer Befehle. Gegen das Urteil soll Revision eingelegt werden.

Die Familie des ausgewiesenen Oberamtmanns Schwörer und ebenso die Familie des ausgewiesenen Bürgermeisters Dr. Bührer haben Ausweisungsbefehle erhalten. Die beiden Wohnungen, die Dienstwohnungen sind, sind von den Franzosen beschlagnahmt worden. Die Familie des Oberbürgermeisters Holler ist bis jetzt nicht ausgewiesen, anscheinend weil Frau Holler erst kürzlich niedergekommen ist.

Weiter wird berichtet, daß die Franzosen in den letzten Tagen ein Plakat angeschlagen haben, in dem die Behauptung aufgestellt wird, nur ein Teil der Beamten und Angestellten sei auf höhere Weisung freiwillig in den Streik getreten, die anderen seien als Opfer der Verzweiflungspolitik der Regierung Cuno zu betrachten. Das Plakat beabsichtigt, Verwirrung zu stiften, denn es beschäftigt sich auch mit der Ruhrhilfe, deren Unterstützungssätze als zu niedrig bezeichnet werden.

Eine „Regelung" des Zeitungswesens

General Degoutte hat eine Verfügung zur Regelung des Zeitungswesens, der Theater und Kinos erlassen. Die neue Verordnung bedeutet eine völlige Knebelung des geistigen Lebens im Einbruchsgebiet und ist durch ihre scharfen Bestimmungen sicherlich ohne gleichen. Urheber beanstandeter Artikel werden von den Militärgerichten verfolgt und mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafen bis zu 10 Millionen Mark belegt. Die Redakteure und Verleger werden verpflichtet, alle offiziellen Bekanntmachungen und Befehle der Behörden zu bringen. Theater und Kinos dürfen keine Vorstellungen „provokatorischen Charakters" geben, sonst wird Schließung auf Zeit oder Dauer angedroht.

Holland gegen die Eingriffe in die Rheinschiffahrt

Nach einer Drahtung des „Daily Telegraph" aus Amsterdam hat Holland bei der französischen Regierung Vorstellungen über die Einmischung der französischen Besatzungsbehörde in die Rheinschiffahrt erhoben. In der Beschwerde wird darauf hingewiesen, daß die internationale Rheinkommission, sowie die internationalen Bindungen bezüglich der Rheinschiffahrt vollkommen ignoriert werden, was außerordentlich bedauerlich sei.

Deutscher Protest gegen die Todesstrafenandrohung

Gegen die berüchtigten Ordonanzen 145 und 147 hat die deutsche Regierung in Paris, Brüssel und London eine Protestnote übergeben lassen. Die Note wendet sich zunächst gegen die Begründung der Ordonanz und zwar gegen den Satz, daß die Gesetzgebung in den meisten Ländern die Todesstrafe für Anschläge gegen Eisenbahnen vorsehe. Des weiteren wird die „Leichtfertigkeit" bloßgestellt, mit der die Interalliierte Rheinlandkommission über Tod oder Leben befinde, die sogar soweit gehe, daß sie die Todesstrafe an Tatbestände knüpfe, deren Dehnbarkeit der Willkür Tür und Tor öffnet. Was der Beamte tue oder lasse, er schwebe ständig in der Gefahr, sich in den Maschen dieser Gesetzgebung zu fangen. Der gleiche Geist, so heißt es in der Note weiter, spreche aus der Verordnung 147, die jedem Armeeoberbefehlshaber das Recht gebe, zu bestimmen, daß die verhängten Strafen nicht in Deutschland, sondern in Frankreich oder Belgien abzubüßen seien. Ferner gewähre die Ordonnanz jedem Armeeoberbefehlshaber volle Freiheit in der Vollstreckung der Todesstrafe. Durch diese Bestimmung, so stellt die Note fest, werde die Strafvollstreckung im besetzten Gebiet jeder gesetzlichen und gerichtlichen Sicherung entzogen und der Willkür der Militärbefehlshaber überliefert, denen es sogar frei steht, Deutsche zur Deportation zu verurteilen. Was die Art der Vollstreckung der Todesstrafe betrifft, so könne die Ordonnanz nur dahin ausgelegt werden, daß sie die Exekution von all den Rücksichten befreien wollte, die die Humanität und das Gerechtigkeitsgefühl einer modernen Zeit auch dem schwersten Verbrecher in seiner letzten Stunde gewährte.

An den Pranger!

Die im besetzten Gebiet bekannte große Speditionsfirma Gondrand u. Mangili, die in verschiedenen Städten des Rheinlandes Filialen unterhält, hat sich in Schreiben, die noch dazu in schlechtem Französisch abgefaßt waren, mehrfach an die französischen Bewilligungsstellen gewandt, um Ausfuhrerleichterungen für ihre Auftraggeber zu erreichen.

Die Speditionsfirma Eckstein in Coblenz hat sich an die französischen Ausfuhrstellen gewandt, um Ausfuhrbewilligungen zu erhalten. Das undeutsche Verhalten dieser Firmen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Vielleicht befaßt sich der Verein deutscher Spediteure einmal mit der grundsätzlichen Seite dieser Vorfälle, damit derartigen Speditionsfirmen das Handwerk gelegt wird. Erst vor einigen Tagen war berichtet worden, daß noch eine andere Speditionsfirma, die Firma Clemens Erben in Coblenz, sich an das französische Ablaufbüro in Mainz und an das Aus- und Einfuhramt in Ems gewandt hat, um von den Franzosen Ausfuhrbewilligungen zu erhalten.

Um die deutschen Angebote

Das französische Auswärtige Amt verbreitet als Erwiderung auf die Kanzlerrede eine Darstellung über die deutschen Angebote in London und Paris, aus der hervorgeht, daß Havas noch immer an der Version festzuhalten versucht, als hätten deutscherseits keine schriftlichen Vorschläge vorgelegen.

Die „Zeit" betont, im Anschluß an die Reichstagsrede Dr. Stresemanns, daß tatsächlich schriftliche Vorschläge vorhanden sind. Man müsse auch ohne weiteres annehmen, daß Poincare in allen Einzelheiten über die Tragweite des deutschen Angebots unterrichtet war, da dieses der Reparationskommission unterbreitet war.

Die Verkehrslage

In der Pfalz

Wie wir von zuständiger Seite hören, hat die Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Ludwigshafen a. Rh. sich nicht verändert. Die vorläufige Unterbringung der verdrängten Beamten ist, soweit ersichtlich, in erträglicher Weise durchgeführt worden.

Im Bahnhof Ludwigshafen geben die Franzosen Fahrkarten aus den Reichsbeständen durch angeworbene Mädchen aus, während in Kaiserslautern Blankokarten bezw. beschriebene Karten zur Ausgabe gelangen. Die Schnellzüge sind im allgemeinen gut besetzt, jedoch in der Hauptsache durch französisches Militär, da deutsche Angehörige nur in ganz dringenden Fällen von den Fahrgelegenheiten Gebrauch machen. Die Personenzüge sind durchweg fast völlig leer.

Frankfurt—Darmstadt

Die Franzosen haben seit gestern vormittag das westliche Gleis der Strecke Frankfurt—Darmstadt besetzt u. verhindern die Streckenrevision. Es ist auch beobachtet worden, daß die Franzosen sich an den Gleisen zu schaffen machten, doch konnte Näheres nicht festgestellt werden. Der Zugverkehr mußte auf dem bezeichneten Schienenstrang eingestellt werden. Dadurch, daß die Strecke Frankfurt—Darmstadt nur noch auf einem Gleis befahren werden kann, erleiden die Züge Verspätungen.

Die Kohlenversorgung

Im Haushaltsausschuß des Reichstags machte Reichskommissar Stutz Mitteilungen über die Kohlen- und Koksversorgung Deutschlands. Er erklärte, daß die Kohlenversorgung im allgemeinen gut sei. Dank den großen Reparationskohlenmengen, die in den ersten Wochen der Ruhrbesetzung nicht nach Frankreich und Belgien, sondern in das unbesetzte Deutschland gingen, dank ferner der großen Einfuhr von englischer Kohle im vergangenen Jahre, verfügten sowohl die Eisenbahn, Gasanstalten und Elektrizitätswerke als auch der private Verbrauch in Industrie und Hausbrand über ausreichende Bestände. Außerdem habe die Belieferung des unbesetzten Deutschland aus den nicht besetzten Kohlenrevieren sich dadurch gebessert, daß in diesen Revieren bis auf Sachsen Ueberschichten verfahren werden. Endlich habe die Einfuhr englischer Kohle stark zugenommen. Für Bezirke und Verbraucher, die lediglich auf die Ruhrkohle angewiesen waren und weniger gute Bestände hatten, ist durch Ersatzlieferungen aus dem schlesischen Revier ausreichend gesorgt.

Die Kohlensteuer an Deutschland gezahlt

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die bis zum 28. Februar fällige Kohlensteuer des Bergbaus im besetzten Gebiet bereits restlos an die zuständigen deutschen Stellen abgeführt. Damit entfällt für Frankreich und Belgien die Möglichkeit einer Beschlagnahme staatlicher Kohlensteuereinnahmen. Die künftige Kohlensteuer wird vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat in Hamburg bezahlt. Versuche, Steuern zu erlangen, wären deshalb nichts anderes als ein Anschlag auf das Privateigentum.

MARCHIVUM

Aus dem Reichstag

Das Geldentwertungsgesetz

Berlin, 9. März. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichstag trat gestern in die zweite Beratung des Geldentwertungsgesetzes ein. Wie gemeinhin nach einer großen politischen Aussprache machten sich im Hause, das zudem äußerst schwach besucht war, alle Anzeichen einer starken Ermüdung bemerkbar. Träge schleppte sich die Debatte dahin, der Saft und die Kraft fehlten. Das Gesetz hat den Ausschuß einen Monat hindurch beschäftigt und das Plenum wird sich nun daran halten müssen, wenn der 30. April als Veranlagungstermin in Frage kommen soll. Darüber, daß im Ausschuß nur etwas höchst unzulängliches geschaffen worden ist, sind sich wohl alle Parteien einig, und mehrfach deuteten die Redner in der gestrigen Sitzung an, daß früher oder später der Entwurf einer gründlichen Umarbeitung wird unterzogen werden müssen. Gleichzeitig drangen die Vertreter der bürgerlichen Mehrheit, die sich nach langem Hängen und Würgen auf das Allernotwendigste geeinigt haben auf möglichst schleunige Verabschiedung des Gesetzes, damit das Reich endlich an das schwere Geschäft der Veranlagung schreiten und mit dem Zufluß der neuen Steuern seine leeren Kassen füllen könnte. Um nicht den Anstoß zu einer uferlosen Debatte zu geben, verzichtete sogar Dr. Helfferich für seine Partei auf jede Diskussion. Auch die übrigen bürgerlichen Sprecher faßten sich kurz. Dr. Moldenhauer von der Deutschen Volkspartei vertröstete auf die Zukunft, die uns vielleicht in organischer Entwicklung jene Notwährung bescheren werde, um deren Zustandekommen sich der Ausschuß vergebens bemüht hat. Herr Herold vom Zentrum betonte das große Kreditbedürfnis, das sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie sich geltend mache und Herr Merck von der bayrischen Volkspartei bat schließlich, das Reich möchte doch die Steuern, aus denen es für sich nichts mehr herauspressen könnte, den nicht minder geldbedürftigen Gemeinden zur bescheidenen Nutznießung überlassen. Auch der Regierungsvertreter, Staatssekretär Zapf, ersuchte flehentlich um rasche Verabschiedung des Entwurfs und räumte auch seinerseits ein, daß es sich nur um eine Art Notgesetz handle, bestimmt, die größten Schädigungen zu beseitigen, die sich aus der Vernachlässigung der Geldentwertung in der bisherigen Steuergesetzgebung ergeben haben.

Ueber die Einzelheiten des Entwurfs und über die mechselvollen Verhandlungen im Ausschuß erstattete der demokratische Abgeordnete Reinath einen eingehenden Bericht. Im allgemeinen ist, wie sich als wichtiges Ergebnis herausheben läßt, eine Vervielfachung der Bewertungsgrundlage, so vor allem für die Zwangsanleihe und die Vermögenssteuer beschlossen worden. Die sozialdemokratische Opposition, die schon im Ausschuß angekündigt worden war, kam gestern durch den alten Bernstein zu Wort, der den Entwurf vor nahezu leeren Bänken zerpflückte. Den Beschluß machte Herr Könen, aber selbst er war nicht in Form und nützte die Gelegenheit, seine antikapitalistischen Phrasen an den Mann zu bringen, zur Erleichterung der weniger Zuhörer nur mäßig aus.

Die Münchner Putschpläne

Mit französischer Unterstützung

Berlin, 9. März. (Von uns. Berl. Bür.) Der „Lokalanzeiger" in diesem Falle eine an sich unverdächtige Quelle, bringt eine Darstellung der Münchner Putschpläne, die ihm, wie er schreibt, aus Kreisen zuging, die über das vorläufige Untersuchungsergebnis gegen die Verschwörer genau unterrichtet seien. Es wird da gesagt, die deutschen Verschwörer seien allerdings nicht ernst zu nehmen gewesen, wohl aber die Franzosen, die hinter ihnen standen. Die Verhafteten seien bei einer Zusammenkunft festgenommen worden, zu der auch ein französischer Emissär erwartet wurde, dem es aber gelang zu entwischen. Man hatte den Beamten geraten, mit der Verhaftung des Franzosen noch zu warten, und der Lokalanzeiger deutet an, daß vielleicht diejenigen, die diesen Rat gaben, ein Interesse an dem Entweichen des Franzosen gehabt hätten. Aufgrund des beschlagnahmten Materials wurden Waffensendungen von unzweifelhaft französischer Herkunft beschlagnahmt, darunter sogar angeblich Geschütze in nicht ganz geringer Anzahl. Die politische Polizei in München sei durch einen ehemaligen bayerischen Generalstabsoffizier, der vor 1½ Jahren auch der Reichswehr angehörte, davon unterrichtet worden, daß die nun verhafteten Verschwörer mit einem französischen Agenten dann und dort zusammenkommen würden. Darauf hätte die Polizei eingegriffen und gleichzeitig bei allen, die an der Besprechung beteiligt waren, eine Haussuchung veranstaltet, bei der dann umfangreiches Material zutage gefördert wurde. U. a. auch vollkommen fertige Proklamationen einer neuen Regierungsgewalt, Aufrufe an die Bevölkerung, Verordnungen und dergl. mehr. Ziel und Zweck der erst von Ulize, dann von Dard geförderten Bestrebungen bei Schaffung eines katholischen Staates im deutschen Süden aus Bayern und Deutsch-Oesterreich bestehen. Der Lokalanzeiger meint: Auch unter den schwarz-gelben Monarchisten karolistischen Schlages in Wien gebe es Kreise, die solchen Plänen nicht abhold seien.

---

* Die Grenzziehung zwischen Oesterreich und Ungarn ist mit dem gestrigen Tag, soweit sie mit der Uebergabe des Burgenlandes zusammenhing, in allen ihren Teilen durchgeführt.

Wie es gemacht wird

Als die Friedenskonferenz in Paris zusammentrat und den Staatsmännern von jenseits des großen Teiches die europäische Geographie nahe gebracht werden mußte, bemühte sich Herr Clemenceau eifrig um die Herbeischaffung von Aufklärungsmaterial. Wilson wurde auseinandergesetzt, daß das Saargebiet von rechtswegen französisch werden müßte, denn die gesamte Bevölkerung des Saargebiets empfinde die stärksten Sympathien für Frankreich und habe dies in einer Adresse an die Friedenskonferenz zum Ausdruck gebracht. Clemenceau wies das Schriftstück vor mit zahlreichen Anlagen, die mit tausenden und abertausenden von Unterschriften bedeckt waren, und in diesem Schriftstück wurde der Anschluß des Saargebietes an Frankreich verlangt. Erst nach Inkrafttreten des Versailler Schanddokumentes erfuhr man, daß diese und ähnliche Ergebenheitsadressen von französischen Schreibern in mühevoller Arbeit in verschwiegenen Kammern hergestellt worden waren. Ein weiteres Beweisdokument Clemenceaus waren die Fälschungen des meineidigen Mitgliedes der vom Völkerbund eingesetzten Saarregierung Dr. Hector.

Clemenceau ist aus seinem Amte geschieden, Poincare steht jetzt an seiner Stelle. Die Fälschermethoden sind aber die gleichen geblieben. Augenblicklich ist man dabei, die Unterschriftensammlung für die „Rheinische französische Republik" herzustellen. Und das macht man so. Die deutsche Bevölkerung protestiert im besetzten und im Einbruchsgebiet durch den Boykott gegen die Militarisierung der Eisenbahnen und die Vertreibung der Eisenbahnbeamten. Nur wer ganz unaufschiebliche Geschäfte hat, stürzt sich in die Lebensgefahr, einen von französischem Personal gefahrenen Zug zu benutzen, denn mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit muß der Reisende mit einem Eisenbahnunglück rechnen. Die Franzosen haben nun auf verschiedenen Bahnhöfen keine Fahrkarten verkauft, sondern ein Buch zur Eintragung ausgelegt und dann Freifahrt gestattet. Was steht aber auf der ersten Seite des Buches, die natürlich kein Mensch liest? „Unterzeichneter erklärt sich hierdurch als Anhänger der rheinisch-französischen Republik!" Nun wird Poincare demnächst mit einem dicken Buch unter dem Arm die Rednertribüne der französischen Kammer besteigen und erklären, die friedliche Ingenieurkommission habe auch die Aufgabe, die unterdrückten Rheinlande vom deutschen Joch zu befreien.

Clemenceau aber wird gelb werden vor Neid. Er fälschte wie ein gewöhnlicher Verbrecher mit unechten Unterschriften, Poincare aber sogar mit echten!

Die Teuerung im Februar

Die Reichsindexziffer um 136 v. H. gestiegen

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im Durchschnitt des Monats Februar 2643 (1913/14 = 1) gegenüber 1120 im Januar; sie ist demnach gegenüber dem Vormonat um 136 Prozent gestiegen. Ohne die Bekleidungsausgaben stellt sich die Indexziffer auf 2408, somit um 132,9 Prozent höher als im Januar. Die Ernährungskosten sind um 133 Prozent auf das 3183fache, die Bekleidungskosten um 147,6 Prozent auf das 4164fache der Vorkriegszeit gestiegen. Die außerordentliche mit dem Einbruch in das Ruhrgebiet einsetzende Preissteigerung hat sich bis in die Mitte des Monats Februar fortgesetzt. Seithem macht sich ein Stocken in dem Preisauftrieb bemerkbar, für einige besonders die unter unmittelbarem Einfluß der Valuta stehenden Lebensmittel sogar ein Rückgang.

Das deutsche Vermögen in Amerika

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beträgt das deutsche Vermögen in Amerika, das nach dem neuen Beschluß des amerikanischen Kongresses bis zur Höhe von 10 000 Dollar freigegeben werden soll, etwa 40 Millionen Dollar. Da das in Amerika beschlagnahmte gesamte deutsche Privatvermögen rund 340 Mill. Dollar beträgt, so bleiben demnach noch 300 Millionen Dollar als Pfand in den Händen der amerikanischen Regierung zurück. Dazu kommen noch die beschlagnahmten deutschen Schiffe, deren Wert verschieden geschätzt wird. Die Schätzungen schwanken zwischen 50 und 200 Millionen Dollar.

Die türkischen Gegenvorschläge

Nach einer „Times"-Meldung aus Konstantinopel liegen folgende abgeänderten türkischen Vorschläge zur Lausanner Konferenz vor: 1. Abschaffung der juridischen und finanziellen Kapitulationen; 2. Aufschub einer Regelung der Mossulfrage; 3. Annahme der Abtretung von Karagatsch, Forderung nach Reparationen für den von Griechenland in Anatolien angerichteten Schaden; 4. Räumung der besetzten Gebiete durch die Alliierten nach Abschluß des Friedens.

Letzte Meldungen

Berlin, 9. März. (Von uns. Berliner Büro.) Die Pariser Abendblätter berichten einer Drahtung der Vossischen Ztg. zufolge, daß man in Brüssel „ein bolschewistisches Komplott" gegen die Sicherheit des Staats aufgedeckt habe. Ueber 40 kommunistische Führer seien in Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Gent festgenommen worden. Die Kommunisten hätten „Geld aus Deutschland (?) und Rußland" erhalten.

* Die polnische Mark in Ostoberschlesien. In Ostoberschlesien sollen die Löhne vom 10. März an in polnischer Mark erfolgen und zwar zu einem Satz von 1,75 für eine polnische Mark.

Städtische Nachrichten

Aenderung der Satzung über die Benützung der Kanäle, der Müllabfuhr und Straßenreinigung

Dem Bürgerausschuß liegt für seine Sitzung am 21. März der stadträtliche Antrag vor, den Gemeindebeschluß über die Benützung der Kanäle, Müllabfuhr und Straßenreinigung vom 27. März 1922 wie folgt zu ändern: „§ 2 erhält an Stelle des ersten Absatzes folgende Fassung: Die Gebühr wird erhoben von den für die Wohnungsabgabe nach dem badischen Wohnungsabgabegesetz vom 6. Okt. 1921 maßgebenden Steuerwerten der beitragspflichtigen Grundstücke und Gebäude. Bleibt dieser Steuerwert für eine Wohnung oder sonstige Nutzräume hinter dem Zwanzigfachen der Friedensmiete zurück, so ist er auf dieses Zwanzigfache zu ergänzen; rechtfertigen besondere Umstände eine Ermäßigung der Friedensmiete, so kann auf Antrag anstelle des Zwanzigfachen ein entsprechend geringeres Vielfaches treten. Ist ein Steuerwert überhaupt nicht ermittelt, so wird er unter Angleichung an die Steuerwerte gleichartiger Grundstücke und Gebäude festgesetzt. Die erforderlichen Auskünfte müssen von den Pflichtigen gegeben werden. Als § 5 wird beigefügt: Ergeben sich bei Anwendung dieser Grundsätze Härten, so kann der Stadtrat die Gebühren ermäßigen. Der Stadtrat trifft die für die Durchführung dieser Satzung erforderlichen Anordnungen. Als § 7 wird beigefügt: Diese Satzung tritt in ihrer geänderten Fassung am 1. April 1923 in Kraft."

Zur Begründung der Vorlage wird u. a. folgendes ausgeführt: Am 27. März 1922 hat der Bürgerausschuß einer Satzung zugestimmt, durch welche einheitliche Grundsätze für die Erhebung der Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgebühren aufgestellt wurden. Die Grundlage — Gebührenerhebung nach dem Mietwert — wurde damals nicht geändert, jedoch ausdrücklich vorbehalten, daß je nach der Wirkung des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 oder der Art der Durchführung der Wohnungsabgabe eine andere Grundlage gewonnen werden sollte. Nachdem sich jetzt die Einwirkung des Reichsmietengesetzes und des Wohnungsabgabegesetzes erkennen läßt, ist es zur Vereinfachung der Gebührenerhebung und zur Erzielung einer gerechteren, von den Zufälligkeiten der Mietenregelung unabhängigen Verteilung der Gebühren geboten, anstelle der Mieten den Teil des Steuerwertes, der auf die Wohnung oder sonstige Räume entfällt, zur Grundlage der Gebührenerhebung zu machen, und dabei von den Vorarbeiten Gebrauch zu machen, die für die Erhebung der Wohnungsabgabe geleistet sind. Eine Reihe von Mängeln des bisherigen Systems soll durch die neue Erhebungsart beseitigt werden. Die wirklichen Mietwerte nach dem Stande vom 1. Dezember 1921 werden, je weiter die Zeit fortschreitet, um so schwerer festgehalten werden können. Die Mietbeträge des bisherigen Katasters beruhen zunächst auf den Angaben der Beteiligten. Das Interesse, die Zahlungen niedriger zu halten, verleitet zu unrichtigen Angaben; das Personal der Mietwertkontrolle ist nicht in der Lage, für eine durchgängig gleichmäßige Erfassung der wirklichen Mietwerte für die im eigenen Hause wohnenden Eigentümer leiden durchweg an diesem Fehler. Verschiedenheiten ergeben sich aus der größeren oder geringeren Geschäftstüchtigkeit der Vermieter. Mancher begnügte sich am 1. Dezember 1921 mit geringeren Mieten, während es einem anderen gelang, schon zu diesem Zeitpunkt zeitgemäße Mieten zu erzielen. Dazu kommt, daß am 1. Dezember 1921 vielfach noch Mietverträge liefen, deren Vertragssumme für die damaligen Verhältnisse viel zu gering war, was einen großen Ausfall an Gebühren zur Folge hatte. Ein besonders nachteiliger Umstand, der für das Jahr 1922 schon große Ausfälle zur Folge hatte, ist die ungenügende Heranziehung der Villen und industriellen oder gewerblichen Gebäude, für die immer noch, wie im Jahre 1907 einmal beschlossen worden ist, 4 bezw. 5 Prozent des Steuerwertes als Miete in den Registern der Werke eingetragen ist, obwohl die Mieten der Wohnungen am 1. Dezember 1921, ganz abgesehen von den Läden usw., nicht mehr wie im Jahre 1907 5 Prozent, sondern vielfach 10 Prozent des Steuerwertes ausmachen. Zu denjenigen Mieträumen, für welche trotz der allgemeinen Niederhaltung der Mieten schon frühzeitig eine den Teuerungsverhältnissen entsprechende Steigerung der Mieten eingetreten war, gehören vornehmlich Läden, Wirtschaften, Kaffeehäuser und ähnliche gewerbliche Räume. Wenn nun auch hier eine gleichmäßige Belastung solcher Räume im Verhältnis untereinander erzielt wird, so werden sie dennoch im Vergleich zu den eigentlichen Wohnräumen nach wie vor stärker getroffen, da der Steuerwert auf die Läden und Wohnräume im einzelnen Hause nach dem Stand der Miete vom 1. Dezember 1921 verteilt wird; zu dieser Zeit waren aber solche gewerbliche Räume schon mit verhältnismäßig höheren Mieten belegt als Wohnungen. Damit aber Wohnungen, die in solchen stark gewerblich ausgenützten Häusern liegen, nicht zu günstig behandelt werden (da ja die Steuerwerte der Vorkriegszeit, nicht der Gegenwart aufgeteilt werden!), wird vorgesehen, daß der anteilige Steuerwert mindestens dem zwanzigfachen Betrage der Friedensmiete gleichkommen muß. Diese Erhöhung soll aber da nicht in volle Wirksamkeit treten, wo seither Wohnungen durch Veränderungen im Hause, Umbauten, Verlegungen, Einrichtung von Läden und Werkstätten gegenüber dem Frieden an ihrem Gebrauchswert eingebüßt haben.

Wie sich die Neuregelung im einzelnen auswirkt, ergibt sich aus folgendem: Die Gesamtsumme der Mietbeträge nach der letzten Schätzung der Direktion der Werke vom Monat Dezember 1922 beträgt etwa 68 Millionen Mark. Unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Befreiungen von der Gebührenpflicht in den einzelnen Vororten (wo teils von der Straßenreinigung kein Gebrauch gemacht wird, teils von der Kanalbenutzung und Müllabfuhr) ergibt ein Satz von 100 Prozent der Mieten bei der Müllabfuhr: 59 Mill. Mark, bei der Kanalbenutzung: 63 Millionen, bei der Straßenreini-

Naturwissenschaftliche Rundschau

Physikalische Wünschelruten

Von Dr. Fr. Schemlinzky, Physiologisches Institut-Wien.

Obwohl die neueren Untersuchungen über die Wünschelrute gezeigt haben, daß es Menschen gibt, welche unterirdische Substanzen zu spüren vermögen, wird man doch von den Rutengängern keinen allzu ausgedehnten Gebrauch machen, weil die Verwendung eines menschlichen Individuums an Stelle eines physikalischen Apparates immerhin eine große Reihe von Fehlerquellen einschließt. Daher hat man schon seit langem Versuche gemacht, physikalische Wünschelruten zu konstruieren, d. h. Apparate, welche Erkennung und Untersuchung unterirdischer Substanzen von der Oberfläche her gestatten. Diese physikalischen Wünschelruten sollen die kostspieligen Bohrungen ersetzen, oder wenigstens aussichtslose Bohrungen verhindern. Verschiedene Methoden geben Anhaltspunkte über die in der Erde vorhandenen Stoffe. Die Dichte wurde von Eötös, einem ungarischen Physiker, zur Bodenuntersuchung herangezogen. Schon Helmert hat die Beziehungen zwischen Aufbau des Bodens und örtlicher Schwerkraftgröße untersucht, unter der Voraussetzung, daß Differenzen dann wahrzunehmen sein werden, wenn in eine leichtere Masse eine dichtere eingelagert ist, und umgekehrt. Diese Differenzen können nur mit einem sehr feinen Instrument gemessen werden. Dies hat nun Eötös mit seiner Drehwage getan. Aus den verschiedenen Ablenkungen der Wage läßt sich die Störung in Größe und Richtung genau bestimmen und Schlüsse auf die unterirdischen Massen ziehen. Schmerzhar hat mit der Drehwage in Deutschland einen Salzhorst gemessen, und die erhaltenen Werte wurden durch Kontrollbohrungen auf das genaueste bestätigt. Im Jahre 1911 wurde von Prof. Koch an der technischen Hochschule zu Stuttgart ein Wasserfinder konstruiert, welcher die Strömungsgeräusche des Wassers verstärkt wiedergeben soll. Die Koch'sche Anordnung benützt ein Instrument, welches als Phonendoskop den Aerzten wohlbekannt ist und vielfach zur Auskultation der Patienten verwendet wird. Dieser Apparat besteht aus einem unten ausgehöhlten Metallkopf, über dessen Höhlung eine Hartgummischeibe gespannt ist. Von der Höhlung führen zwei Röhrchen mit Schläuchen zu zwei Oliven, welche in beide Ohren gesteckt werden können. Durch Fehlen und Auftreten von Strömungsgeräuschen, sowie nach Stärke und Variation derselben bei Bewegen des Apparates, kann man auf die unterirdischen Wasserverhältnisse schließen. Als der Erfinder in der Nähe von Dornbirn im Bregenzerwald seine Kapsel auf den Boden legte, war er erstaunt über die Stärke der Geräusche und des Brausens, das er vernehmen konnte. Nachträgliche Bohrungen konnten seine Angaben über das Vorkommen von unterirdischen Wasserläufen an den betreffenden Stellen bestätigen. Eine weitere Eigenschaft, welche gewisse Messungen gestattet, ist die Elastizität. Aus den Beobachtungen über den Verlauf von Erdbebenwellen ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß verschiedene Gesteine die Wellen je nach ihrer Elastizität mit verschiedener Geschwindigkeit durchlassen. Wenn nun nach Mintrop große Massen auf den Boden fallen gelassen, oder an bestimmten Stellen kleine Dynamitpatronen zur Explosion gebracht werden, so entstehen künstliche Erdbebenwellen im kleinen, welche von verschiedenen außerordentlich empfindlichen Seismometern aufgenommen werden können. Werden solche Apparate im Umkreis um die Explosionsstelle an verschiedenen Orten aufgestellt, so kann man aus den registrierten Daten auf die Elastizität in den verschiedenen Richtungen Schlüsse ziehen.

Die am meisten erfolgversprechenden Methoden scheinen aber die elektrischen zu sein. Man mißt entweder die im Erdboden kreisenden Ströme, oder leitet solche mit einer Hilfsbatterie in den Boden ein, um ihren näheren Verlauf zu untersuchen. Der automatische Quellenfinder von Schmid in Bern besteht aus einer Spule aus welchem ausgeglühten Eisendraht, welcher über einem gläsernen Hohlzylinder aufgewickelt ist. Ueber der Spule schwingt möglichst reibungslos eine schwach magnetisierte Nadel, welche sich natürlich stets in die Nord-Südrichtung einstellt. Wenn durch Erdströme, welche der größeren Leitfähigkeit halber die wasserführenden Schichten bevorzugen, in der Spule eine Induktion von Strömen erfolgt, so soll die Nadel abgelenkt werden und so Schwankungen zeigen. Treten also Schwankungen der Nadel auf, so kann daraus auf Wassernähe geschlossen werden. Schon im Jahre 1830 wurde hingegen eine andere Art des elektrischen Schürfens von W. Fox in den Kupfergruben von Cornwall verwendet. Man leitet Ströme in den Boden ein und mißt nun durch ein eingeschaltetes Meßinstrument die durchgehende Stromstärke. Bei Anwesenheit guter Leiter, wasserführender Gesteine und Erze wird mehr Strom durch den Boden gehen, als wenn dieser aus schlechten Leitern besteht. Man kann an Stelle dieser Anordnung auch zwei Metallplatten in den Boden einsenken und durch diese den Hilfsstrom einführen, der hier allerdings ein Wechselstrom sein muß. Dann steckt man zwei Drähte, welche zu einem Telephon führen, in den Boden und verändert die Lage des einen Drahtes immer so, daß das Telephon nicht anspricht. Die Linie, welche der bewegte Draht auf dem Erdboden beschrieben hat, entspricht dann der Linie gleicher Potentiale, und aus diesen Potentiallinien kann ebenfalls die Verteilung schlechter und guter Leiter erschlossen werden. An Stelle des elektrischen Stromes werden auch elektrische Wellen und Schwingungen verwendet. Eine hinreichende Fundierung der Methode, welche die elektrischen Wellen verwenden, stammt aber erst von Löwy und Leimbach. Die Möglichkeit einer Auffindung verschiedener Substanzen in dem Gewitere der Bodenbestandteile beruht auf der Tatsache, daß die Nichtleiter des elektrischen Stromes wellendurchlässig sind, während die Leiter des elektrischen Stromes den Durchgang der Hertz'schen Wellen verhindern. Es hat sich nun gezeigt, daß die meisten Gesteine, im wasserfreien Zustand, als Isolatoren die elektrischen Wellen durchlassen, während die Erze und alle wasserführenden Schichten den Gang derselben hemmen; an Grenzflächen solcher Substanzen tritt dann eine Reflexion der Wellen auf. Löwy und Leimbach haben nun z. T. gemeinsam oder einzeln eine Reihe von Verfahren ausgearbeitet, welche patentiert wurden und heute vielfach angewendet werden.

Eines der einfachsten Verfahren, das besonders leicht in Bergwerken angewendet werden kann, ist das Absorptionsverfahren, das eben einfach auf der soeben erwähnten Tatsache der Durchlässigkeit oder Undurchlässigkeit beruht. Das Reflexionsverfahren, das Anwendung finden kann, wenn Grenzflächen von Metallen, Erzen, Laugen und Wasser bestimmt werden sollen, verwendet zwei Antennen. Die eine fungiert als Sendeantenne, die andere als Empfangsantenne. Werden nun die Winkel, welche Sende- und Empfangsantenne mit der Erdoberfläche bei maximaler Empfangsantenne bilden, gemessen, so kann die Tiefe der reflektierenden Oberfläche gerechnet werden.

Schließlich werden auch die magnetischen Eigenschaften zur Feststellung ihres Vorhandenseins verwendet. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Salzstöcke die Verteilung der Kraftlinien des Erdfeldes stören, und wenn der Verlauf der Störung festgelegt wird, so kann daraus sehr wohl auf die räumlichen Verhältnisse des Salzstockes geschlossen werden. Auch in der Nähe von großen Lagern magnetischer Eisen-, Nickel- und Kobalterze können solche Aenderungen in der normalen Verteilung der Kraftlinien beobachtet werden. Solche Messungen sind in den letzten Jahren vor allem in Schweden gemacht worden und haben gute Resultate ergeben.

Als neueste Methode, den Erdboden zu erforschen und ihn über seine Schätze zu befragen, muß noch die Beobachtung des radioaktiven Zustandes erwähnt werden. Diese Untersuchungen sind in den letzten Jahren von dem Göttinger Physiker Ambronn gemacht worden. Bei der Entstehung der Gesteine sind in diese Muttersubstanzen und Umwandlungsprodukte der radioaktiven Stoffe aufgenommen worden. Der Uebergang von der einen Schicht zur anderen macht sich nun oft durch Aenderungen im radioaktiven Verhalten geltend. Dieses Verhalten und seine Aenderung kann in Laboratorien an Gesteinsproben oder im Terrain durch Messung der radioaktiven Strahlung bestimmt werden, woraus man wichtige Aufschlüsse über die vorhandenen Stoffe gewinnt.

MARCHIVUM

gung: 55 Millionen. Es ist also durchschnittlich zur Erzielung von 62 Millionen die Erhebung einer Gebühr von 100 Prozent der Mieten erforderlich. Legt man die Steuerwerte zugrunde, die nach den jetzt vorliegenden Schätzungen insgesamt etwa 840 Millionen Mark ergeben, und berücksichtigt man wegen der Betreiungen in den einzelnen Vororten davon nur etwa 766 Millionen Mark für die Gebührenerhebung, so genügt eine Gebühr von knapp 8 Prozent des Steuerwertes, um den gleichen Ertrag, nämlich 62 Millionen Mark zu erbringen, den bisher 100 Prozent der Mieten erzielten. Statt 1 Prozent der Mieten (des Mietwertes) vom 1. Dezember 1921 wird demnach der einzelne Gebührenpflichtige 0,08 Prozent des anteiligen Steuerwertes zu entrichten haben.

Es ist von uns neuerdings wieder festgestellt worden, daß wir die Berechnung und Erhebung der Gebühren nach dem Einkommen für die allein gerechte Art halten. In dieser Auffassung werden wir auch durch die vorstehende stadträtliche Begründung nicht wankend gemacht. Es wird infolgedessen auch fernerhin unsere Aufgabe sein, darauf hinzuwirken, daß die Reichs- und Landesgesetze die Aenderungen erfahren, die die Gebührenerhebung nach der wahren Leistungsfähigkeit, also nach dem Einkommen, zulassen.

Sitzung der Mannheimer Preisprüfungskommission

Die Lebenshaltungskosten: das 2805fache. — Die Mehl- und Backwarenpreise. — Das goldne Ei.

Regierungsrat Dr. Hofmann eröffnete die starkbesuchte Sitzung mit der Feststellung, daß die Kosten der Lebenshaltung auf das 2805fache gestiegen sind. Nimmt man in der üblichen Weise die fünfköpfige Familie (Eheleute und 3 Kinder) als Norm, so ergibt sich nach dem Stande vom 7. März für den Zeitraum von vier Wochen ein Aufwand von 321 472 Mark gegen 294 407 Mark am 21. Februar, 262 198 M. am 7. Februar, 157 417 M. am 16. Januar und 91 910 M. am 10. Januar. Setzt man die Friedenszahl von 114,59 M. gleich 1, so erhält man folgende Indexziffern: 10. Januar 802, 24. Januar 1374, 7. Februar 2288, 21. Februar 2560, 7. März 2805. In den letzten 14 Tagen erhöhten sich die Kosten der Lebenshaltung um 9,2 Prozent, in der Zeit vom 7. Februar bis 7. März um 22,6 Prozent. Die Preissteigerung hat sich zwar seit Mitte Januar verlangsamt, aber das Endergebnis der Indexberechnungen bleibt eben immer noch eine Steigerung. Interessieren dürfte, daß vom 10. Januar bis 7. Februar die Steigerung 85,3 Prozent, vom 7. Februar bis 7. März 22,6 Prozent und vom 21. Februar bis 7. März 9,2 Prozent betrug.

Ein Vertreter der Mehlhändler-Vereinigung war der Einladung gefolgt, um Aufschluß über die Verhältnisse im Mehlhandel zu geben. Nach seinen Darlegungen ist die Lage dieses Handelszweiges z. Z. keine rosige. Ein Kampf gegen den Ring der Großmühlen sei aussichtslos. Der Handel sei oft garnicht in der Lage, zu dem von den Großmühlen ausgegebenen Richtpreis zu kaufen, weil dieser Preis meistens um mehr als 20 000 M. übertroffen werde. Andererseits müsse zugegeben werden, daß die Lage der Mühlen auch nicht beneidenswert sei. Die Mehlbranche reagiere zu allererst auf das Fallen oder Steigen des Dollars. Der Handel könne sich bei zu hohen Preisen nur reserviert verhalten, wenn er aber die Ware unbedingt haben wolle, müsse er eben die verlangten Preise zahlen. Die größten Differenzen entstehen zwischen den Forderungen der Mühlen und denjenigen der zweiten Hand. Es ist vorgekommen, daß an einem bestimmten Tage Mehl auf vier Wochen lieferbar von einer Mühle gekauft wurde und daß am andern Tage ein Zirkular herauskam, das die Erhebung eines Zuschlages von 4—5000 M. anzeigte. Früher erkundigte man sich bei der befreundeten Mühle nach dem Preis und gestaltete darnach den Wiederverkaufspreis. Heute haben die Mühlen Einheitspreise. Die veränderten Verhältnisse haben dazu geführt, daß den Bäckern die früheren Lieferungsbedingungen nicht mehr eingeräumt werden können und daß in den Läden ganz verschiedene Preise gefordert werden. Bei Schreiber war z. B. Mehl zu 4—500 M. zu haben, das im Einkauf bereits 8—900 M. kostete.

Der Vorsitzende gab im Anschluß daran bekannt, wie sich die Steigerung des Brotpreises (155 M. für einen Dreipfundlaib) zusammensetzt. Auf die Brennstoffpreise entfallen 41 M., auf Licht, Kraft und Wasser 20 M., Gehilfenlöhne 70 M., Unternehmergewinn 16 M., Unkosten des Kommunalverbandes 6 M., kleinere Unkosten 8 M. Ein Vertreter der Bäckerinnung bestätigte, daß Lohn und Kohlen den Brotpreis am meisten verteuern. Als der Wendepunkt im Dollarstand eintrat, sollte der Brötchenpreis von 100 auf 125 M. erhöht werden. Man hat aber den bisherigen Preis belassen, um in diesem Augenblick nicht der Preistreiberei verdächtigt zu werden. Der Mehlpreis sei inzwischen zwar zurückgegangen, er habe aber seinen Ausgleich wieder durch die Erhöhung der Hefepreise gefunden. Dazu kommt, daß der Spitzenlohn auf 71 000 M. in der Woche gestiegen ist. Licht, Kraft, Holz und Kohlen sind ebenfalls beträchtlich teurer geworden. Die Krankenversicherung ist auf das 5—6fache gestiegen. Wenn der Preisrückgang des Mehles anhält, dann wird der Bäcker in den nächsten Tagen in der Lage sein, mit den Preisen der Weißwaren zurückzugehen. Von einem Vertreter des Einzelhandels wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewucherung der Bevölkerung durch den unreellen Mehlhandel zweifellos stattfindet. Es sei ihm ein Fall bekannt, wonach bei einer Mehllieferung von 10 Millionen eine Million Mark verdient wurde. Dabei bestehe der Verdacht, daß von diesem enormen Gewinn nicht einmal die volle Umsatzsteuer gezahlt wurde. Die Vereinigung der Mehlhändler sollte alle unreellen Elemente ausmerzen. Der Vertreter der Mehlhändler bemerkte, es sei garnicht möglich, mit dem Mehlpreis genau nach dem Dollarsturz zurückzugehen, weil das Getreide in dem Augenblick bezahlt werden müsse, in dem es verladen sei. Die Mehlhändlervereinigung bekämpfe mit aller Energie die unreellen Elemente. Die allerstrengste Kontrolle sei eingeführt. In den letzten Wochen seien mehrere Händler aus der Börse ausgewiesen worden. Es sei zu bedenken, daß das Getreide ein Vierteljahr unterwegs sei, bis es in den Besitz der Mühlen komme.

Eine Vertreterin der Hausfrauen beschwerte sich über das Mindergewicht der Brötchen, das bis zu 20 Gramm betrage. Der Vertreter der Bäckerinnung bestritt, daß das Mindergewicht so groß sei. Es sei nicht möglich, jedes einzelne Brötchen auf die Goldwage zu legen. Es seien ihm in der letzten Zeit auch keine Klagen über zu leichte Brötchen mehr zu Ohren gekommen. Es könne sehr leicht vorkommen, daß bei der maschinellen Herstellung der Brötchen — die Teigmaschine macht eine ganze Anzahl Brötchen auf einmal backfertig — Ungleichheiten vorkommen. In dem Augenblick in dem in einer Hausfrauenversammlung ein Vertreter des Hefeverbandes erklärte, daß 20 Gramm Hefe zu 80 M. abgegeben werden könnten, wurde der Hefepreis von 700 auf etwa 2000 M. erhöht. Wenn das Pfundpaket aus der Fabrik beim Bäcker anlangt wiegt es nur noch 480 Gramm, nach einigen Tagen ohne Papier 420—430 Gramm. Unter 150 Mark könnten infolgedessen 20 Gramm Hefe heute nicht abgegeben werden. Es gebe aber Bäcker, die die Hefe unter dem Einkaufspreis verschleuderten, um Kunden zu fangen. Der Mehlpreis von 1000 M. sei angemessen. Es müsse zugegeben werden, daß in einzelnen Läden der Preis geringer sei, aber dabei sei die Qualität zu berücksichtigen. Norddeutsches 70prozentiges Mehl sei mit 900 Mark teurer als süddeutsches Mehl zu 1000 M.

Regierungsrat Dr. Hofmann veranlaßte alsdann eine ausführliche Besprechung über den Eierpreis, der in den letzten Tagen wieder angezogen hat. Für ein frisches Ei mußten auf dem gestrigen Wochenmarkt bis zu 420 M. angelegt werden. Mit Recht bemerkte Dr. Hofmann, daß es die Bevölkerung nicht verstehen könne, daß die Eierpreise in einer Zeit derart anziehen, in der die Hühner wieder zu legen beginnen. In einem Schreiben des Bezirksamts Boxberg heißt es, daß eine wirksame Bekämpfung des Eierwuchers nur möglich sei, wenn von hier aus auf die Preise eingewirkt werde. Die Städter und Händler böten dem Landwirt bereits 200—300 M. für das Stück. Bis vor kurzer Zeit habe kein Landwirt daran gedacht, mehr als 150 M. zu fordern. Ein Vertreter des Eiergroßhandels gab über die Verhältnisse im Eiergroßhandel Auskunft. Darnach kommt der Bezirk Boxberg für die Versorgung der Mannheimer nicht ausschlaggebend in Betracht. Wenn im Taubergrund die Eier zu 200 M. eingekauft werden, dann können sie hier zu 300 M. abgesetzt werden. Der hiesige Eiergroßhandel ist gezwungen, aus Schlesien und Norddeutschland zu beziehen, weil Bayern durch das System der Richtpreise, die nicht überschritten werden dürfen, einen Bezug im großen unmöglich macht. In Schlesien kostet ein Ei an Ort und Stelle 295—300 M. Dazu kommen 50 M. Frachtspesen. Wenn die leeren Kisten zurückgeschickt werden, wird das Ei um 15—20 M. teurer. In der vorigen Woche betrug der Verkaufspreis dieser schlesischen Eier 330—350 M. Dabei wurde nichts verdient, viel eher noch zugesetzt. Es ist anzunehmen, daß die Preise in den nächsten Tagen um etwa 50 M. zurückgehen, wenn die Zufuhr aus Bayern und Württemberg etwas besser wird. Es ist aber zu befürchten, daß diese Ermäßigung nicht lange anhalten wird, da sich bei den hohen Fleischpreisen eine große Nachfrage nach Eiern bemerkbar macht. Die bayerischen Eier könnten heute schon zu 300 M. verkauft werden.

Der Vorsitzende stellte fest, daß auch hier nur ein einheitliches Vorgehen preisdrückend wirken könne. Ein Vertreter der Arbeiterschaft bezeichnete es als einen Unfug, daß der Aufkäufer in Bayern Gefahr laufe, wegen Preistreiberei angeklagt zu werden, wenn er mehr als 200 M. bezahlen wolle, während in Schlesien ungestraft 295 M. verlangt werden können. Auf dem Markte sollte die Wucherpolizei einschreiten, wenn der Kleinhändler 400 M. für ein Ei fordere, da diese Eier jedenfalls nicht aus Schlesien stammten. Der Vertreter des Eiergroßhandels mußte zugeben, daß Wucher vorliegt, wenn die aus Baden, Württemberg und Bayern stammenden Eier zu 400 M. verkauft werden. Bei einem Einkaufspreis von 220 M. und 20 M. Spesen beträgt die Händlerspanne 160 M. Diejenigen Markthändler, die in den Läden kaufen, verdienen sehr wenig, desto mehr diejenigen, die die Eier in größeren Mengen in Süddeutschland kaufen. Der waggonweise Bezug ist zu riskant, weil die Verluste zu groß sind, wenn der Eierpreis auch nur um einige Mark zurückgeht. Ein anderer Vertreter des Handels stellte fest, daß sich in den Eierhandel in den letzten 4—6 Wochen eine Anzahl Frauen eingeschlichen haben, deren Männer sich in gut bezahlten Stellungen befinden. Von diesen unreellen Elementen sind schon vor 14 Tagen die Eier mit 320—340 M. aufgekauft worden. In der weiteren Aussprache wurde auf die Verpflichtung des Großhandels hingewiesen, durch größeren Bezug bayerischer Eier preisdrückend zu wirken. Der Vorsitzende stellte zum Schluß die Tatsache fest, daß in Württemberg und Bayern Richtpreise zu dem Zwecke festgesetzt sind, die Eierausfuhr zu verhüten. Dabei sind diese Richtpreise so niedrig gehalten, daß der reelle Aufkäufer keine Eier bekommt.

Das tägliche Steigen der Käsepreise ist auf den Milchmangel zurückzuführen. Im Algäu werden 3400 M. für das Pfund Limburger verlangt. Für drei Schweizerkäse und 5 Kistchen Limburger mußten dieser Tage 38 000 M. für Verpackung bezahlt werden. Unter diesen Umständen ist der Käsebezug unmöglich geworden. Den Nachrichten, daß der Zuckerpreis herabgesetzt werden muß, wird kein Glauben beigemessen. Die Handelsgärtner sind bereit, mit der Kommission zusammenzuarbeiten. Mit der neuen Berechnungsart der Preise — die Gemüseerzeuger wollen einen Multiplikator anwenden, nach dem z. B. ein Stück Kopfsalat 600 M. kosten würde — kann sich die Kommission aber nicht einverstanden erklären. Die Sitzung endigte mit der üblichen Festsetzung der Richtpreise. Darnach sollen in der kommenden Woche kosten: Kartoffeln 35 M. (35 M.), Rote Rüben bis 50 M. (50 M.), Gelbe Rüben bis 60 M. (60 M.), Zwiebeln 50—60 M. (50—60 M.), Erdkohlraben bis 40 M. (40 M.), Obst (ausgeschnitten) bis 30 M. (30 M.), Aepfel und Birnen bis 250 M. (180 M.) das Pfund, Lauch bis 20 M. (20 M.) das Stück. deh

Die Franzosen in Rheinau

Besetzung des Rheinauhafens — Verbotene Kohlenausfuhr — Beschlagnahme von Räumlichkeiten

Wie bereits durch Sonderausgabe und im gestrigen Abendblatt gemeldet, haben die Franzosen gestern nachmittag 3 Uhr den Rheinauhafen besetzt. Sie fuhren von Ludwigshafen stromaufwärts mit dem Dampfer „Loreley", der früher der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-A.-G. gehörte und durch die Schiffsabgabe an Frankreich überging. Bekanntlich lag der Dampfer sonst auf der Ludwigshafener Rheinbrückenseite. Nun beförderte er gestern nachmittag die Truppen nach Rheinau, wo die Ausschiffung in Höhe der Altriper Fähre erfolgte.

Obwohl die Ankunft der ungebetenen „Gäste" sich rasch verbreitete, so wurde diesen keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Teil der Mannschaften war gestern abend in dem zum Elektrizitätswerk Rheinau gehörenden und dem Werk gegenüberliegenden Hof einquartiert. Ein anderer Trupp stand am Stationsamt Rheinau. In der Zwischenzeit versuchten Offiziere in den an der Rheinauerstraße gelegenen Fabriketablissements heizbare Unterkunftsräume für die Mannschaften zu erhalten.

Der Ort Rheinau selbst blieb von der unerwünschten Einquartierung verschont. Die Besetzung erstreckte sich daher allein auf den Hafen mit seinen Kohlenvorräten. Die Kohlenausfuhr aus dem Hafengelände wurde bereits gestern abend noch von den Franzosen verboten.

Die Franzosen kamen gestern nachmittag 3.15 Uhr zum Stationsamt Rheinau und verlangten, daß binnen zwei Stunden die unteren Räumlichkeiten des Güterabfertigungsbureaus der Güterabfertigung Rheinau für sie freigemacht werden müssen. Um 5.15 Uhr haben sie diese Räumlichkeiten auch bezogen. Beim Stellwerk 3 gegenüber dem Güterbahnhof Rheinau stellten die Franzosen sodann Posten aus, damit aus dem Hafengebiet nichts herauskommt. Sowohl das östliche wie das westliche Hafenbecken sind durch Gleisanschluß mit der Güterabfertigung Rheinau verbunden. Der Bahnbetrieb mit dem Hafenbecken wurde noch abends eingestellt. Die Franzosen begannen sodann, die von Mannheim nach Rheinau und zurück fahrenden Güterzüge zu kontrollieren. Die Schnell- und Personenzüge in der Richtung von Mannheim—Karlsruhe und Karlsruhe—Mannheim werden nicht angehalten.

Sämtliche Privatgleise der Industrie nach Rheinauhafen wie nach Neckarau sind von den Franzosen gesperrt; eine Verladung ist nicht möglich.

Im Zollamt Rheinau wurden die Bureauräumlichkeiten beschlagnahmt, die noch gestern abend ausgeräumt werden mußten.

In der Sunlichtseifenfabrik wurde trotz des Protestes der Direktion der Speisesaal der Arbeiter zur Unterbringung von 30 Mann beschlagnahmt. Im Elektrizitätswerk Rheinau wurde die Kantine beschlagnahmt. Die Situation war heute früh noch ungeklärt. Auf die Frage, ob die Franzosen für längere Zeit im Hafengebiet verweilen, wurde von den Offizieren erwidert, daß sich dieses ihrer Kenntnis entziehen würde. Die Franzosen beschlagnahmten auch eine Reihe anderer Fabriketeablissements in der Rheinauerstraße, ohne jedoch für ihren Zweck geeignete Räume zu finden.

Es sind fortgesetzte Rechtsbrüche und Vergewaltigungen der Franzosen gegenüber dem wehr- und machtlosen Deutschland. Wir können nichts anderes machen, als uns ins Unabänderliche schicken. An die Einwohner des Vorortes Rheinau richten wir die Mahnung, sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen, sondern ruhigen Blutes die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Wenn man den Franzosen aus dem Wege geht, so gerät man auch in keinen Konflikt mit ihnen. ch.

Der Warenverkehr und die französische Besetzung

Wie uns die Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, ist die Ausfuhr aus dem besetzten Hafengebiet in das altbesetzte Gebiet (Pfalz usw.) ebenso wie aus dem unbesetzten Deutschland ohne Formalitäten oder Zahlung gestattet. Jedoch wird im ersten Falle das freie Passieren der Postenkette im Hafen beim Verbringen der Ware nach Ludwigshafen von einem Passierschein der französischen Zollverwaltung abhängig gemacht. Nähere Auskunft erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Börse, Zimmer 7.

⁂ **Blitzfunktelegrammverkehr.** Nach einer Mitteilung der Handelskammer hat die hiesige Postverwaltung die Annahmezeit für Blitzfunktelegramme auf werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Annahmezeit ist demnach um eine Stunde verlängert worden.

⁂ **Die badischen Lehrerinnen zur Notgemeinschaft.** Die Abteilung Mannheim des Vereins bad. Lehrerinnen hat als Ergebnis ihrer ersten Sammlung für die Ruhrhilfe die Summe von M. 500 000 abgesandt. Für die Mannheimer Nothilfe wurden M. 200 000 zu der vom hiesigen Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes eingeleiteten Sammlung abgeliefert.

≙ **Unterstützung bedürftiger Erfinder.** Für die 3. Deutsche Erfindungs-, Neuheiten- und Industrie-Messe Mannheim 1923, die vom 27. April bis 3 Mai d. J. in sämtlichen Räumen des Mannheimer Rosengartens stattfindet, gewährt der veranstaltende „Reichsverband Deutscher Erfinder" E. V. Mannheim bedürftigen und kriegsbeschädigten Erfindern Freiplätze. Außerdem können diese Unterstützungen aus dem Fonds für unbemittelte Erfinder erhalten, den dieser Verband bei seiner vorjährigen Messe gründete.

* **Gefrierfleisch.** Von der Einkaufs- und Verwertungs-Genossenschaft der Fleischerinnung Mannheim wird uns geschrieben: „Das fast einzige Mittel, die für weite Kreise unseres Volkes unerschwinglichen Vieh- und Fleischpreise herunterzudrücken, ist das Gefrierfleisch. Nachdem der Dollar billiger geworden ist, kann nunmehr das Gefrierfleisch wieder hereingebracht werden. Die alten abgelagerten Bestände sind ausverkauft. Die Hausfrau hat die Gewähr, nurmehr ein Stück erstklassiges, kurz eingefrorenes Gefrierfleisch zu erhalten, das dem Frischfleisch kaum nachsteht, dabei aber in Qualität dieses erheblich übertrifft und — was die Hauptsache ist — billiger zu stehen kommt. Wenn da und dort bei mancher Hausfrau noch eine gewisse Voreingenommenheit bestanden hat, so mag ein Versuch in den nächsten Tagen überzeugen, daß das Fleisch nur prima ist."

* **Wer hat das Recht, das Rote Kreuz zu führen?** Das Recht zur Weiterführung des Roten Kreuzes war bei den deutschen Unterorganisationen in Zweifel geraten. Der Reichsminister des Innern hat deshalb im Einvernehmen mit den Landesregierungen und in Uebereinstimmung mit dem Kommissar der freiwilligen Krankenpflege für das ganze Reichsgebiet einheitliche Bestimmungen dafür getroffen. Der erneuten Erteilung der Erlaubnis bedarf es bei solchen Vereinen und Organisationen des Deutschen Roten Kreuzes nicht mehr, die sie schon bisher besessen haben. Das Recht steht ihnen ohne weiteres zu. Auch neu gegründete Unterverbände, Zweigvereine und Unterorganisationen sind allgemein als berechtigt zum Gebrauch des Roten Kreuzes anzusehen und von der Vorlage eines besonderen Genehmigungsantrages befreit, wenn sie sich auf die Satzungen der Zentralorganisationen verpflichten. Dagegen haben die Verleihungen besonders zu beantragen Vereinigungen, die dem Deutschen Roten Kreuz nicht angeschlossen sind.

Mozartabend von Walter Rehberg

Drei Klavierkonzerte mit kleinem Orchester.

„Es macht viel Vergnügen, ein Kunstgenie dieser Art einen seltenen Gang mit Leichtigkeit nehmen zu sehen, wobei man die Ahnung hat, daß es Andern die ungeheuerste Anstrengung kosten würde." Diese Worte, die sich anno 1791 auf Mozart und seine damals funkelnagelneuen Klavierkonzerte bezogen haben, dürfen wir heute mit kleinen Veränderungen auf Walter Rehberg umdeuten. Denn Mozart ist für jeden Künstler sehr schwer, der Meister verlangt von seinen Pianisten nicht nur die „ruhige, stete Hand", welche alle Figuration „wie Oel hinfließen läßt" — eigene Worte des Meisters — sondern ebensosehr den gesangreichen Vortrag. In allem verlangt Mozart die volle Musikalität (von der heute so viel geredet wird), Klarheit und Geist, Deutlichkeit und Seele. Es sind Symphonien mit obligatem Flügel, sie geben dem Tastenhelden und Podiumkomödianten kaum die rechte Gelegenheit zu glänzen. Denn Mozarts schönste Wirkungen sind rein symphonische. Wie hier die Streicher den Klavierklang heben und tragen, wie dort die Holzbläser den Ausdruck steigern, wie das volle Orchester dem Klavier gegenüber tritt, wie Orchester und Klavier sich zu symphonischen Gebilden abrunden: dies alles ist auch heute noch neu und schön. Mozarts Klavierkonzerte sind die Vorläufer des Symphonikers Beethoven; aber wer kennt sie wirklich in ihrer ganzen Schönheit? Wann hört man sie „richtig"? Gestern haben wir sie richtig gehört. Zunächst einmal räumlich richtig, in der rechten Klangwirkung. Die Konzerte des 18. Jahrhunderts sind nämlich für die „Kammer" geschrieben, für einen kleinen Saal. So die Klavierkonzerte von Bach und Händel, aber auch die Violinkonzerte von Viotti. In solchen kleinen Sälen klang alles groß und bedeutend, keiner der vielen feinen Züge ging verloren, die Holzbläser klangen wie ein kleines Orgelwerk, Hörner und Trompeten gaben Pracht und Glanz. Und die Pauken dramatischen Accent! Das Ganze hatte bald festlichen Glanz, bald zartes Dämmerlicht, bald fröhliche Laune: der Virtuose (der Meister seiner Kunst) hatte sich also nach drei Seiten zu betätigen. Die dreisätzige Form hatte tiefere Bedeutung ... Alles dies empfanden wir gestern mit holder Freude im Saale der Harmonie. Der Bechstein-Flügel aus dem Lager von A. Ferd. Heckel blieb ungeöffnet und wurde durch die Kunst Walter Rehbergs — der die dritte Seite zeitweise sicher Betrieb hatte — dem Orchesterklang zugewandt. Dies Orchester war ungefähr das Begleitorchester von 1783, wenngleich die Vermutung erlaubt ist, daß Mozart in seinen Wiener Akademien etwas mehr Streichinstrumente zur Verfügung hatte und mit dem „italienischen" Klang rechnen durfte. Gestern hatten wir zu einer Flöte, zwei Oboen, zwei Fagotten und zwei Hörner — zu denen noch zeitweise zwei Trompeten und zwei Pauken kamen — nur neun Streichinstrumente.

So vornehm der einzige Kontrabassist seine Stimme ausführte, so schien mir dennoch ein kleiner Querstand obzuwalten. Dagegen ist die sinnvolle, warme und edle Form der Gesamtausführung den 19 Herren von unserem städtischen Orchester mit ehrenvoller Erwähnung anzurechnen. Die gesund-musikalische Art, mit der Walter Rehberg vom Flügel aus leitete, gab unseren Musikern den natürlichen Impuls und so wurde aus deutschen Herzen recht gut musiziert. Wie selbst Trompeten und Pauken kammermusikalisch mitwirken können, wäre wohl einer kleinen Ausführung wert. Es genüge die Andeutung, daß das rechte Tempo dem echten Musiker den rechten Vortrag „von selbst" gewährleistet. Und Walter Rehberg kennt Ueberlieferung und Stil, er wägt die drei Sätze gegen einander ab, er trifft — im Presto die Grenzlinie überschreitend, das Echte. Denn sein Mozart ist echt, ohne fade „Roccoco-Grazie", gesund in der Leidenschaft des Allegro, voll zarter Jünglingspoesie in den übrigen Mittelsätzen, heiter und anmutig im Rondo-Allegretto. Daß er den Klavierpart ein wenig „retouchiert" hat, ist m. E. nicht allein erlaubt, sondern sogar erforderlich. Im Krönungskonzert (D-dur, 1788) gingen die kleinen Aenderungen übrigens durchaus nicht weiter, als Ferdinand Hiller und Karl Reinecke in alten Zeiten taten; Zutaten aber wie sie die Ausgabe Cotta uns anbot, hat Walter Rehbergs guter Geschmack nicht geduldet. Sein guter Geschmack waltete auch in den Kadenzen und in den kleinen sogenannten „Eingängen".

Es war ein großer Abend voll reiner Genüsse. Ob man in neuerer Zeit jemals so schön, so echt und wahr, so einfach und so klar, so empfindungsreich Mozart gehört hat? Ich weiß es nicht, die Begeisterung aller wahren Kunstfreunde spricht aber für ein deutliches Nein . . Wir hörten übrigens zwei der seltenen Klavierkonzerte, nämlich das C-dur-Konzert vom Dezember 1786 — zwischen Figaro und Don Juan die Mitte haltend — und ein Jugendwerk, das Mozart noch in Salzburg schrieb, um dies Werk auf seiner nächsten Kunstreise selbst vorzuführen. Dies Es-dur-Konzert — mit dem schmerzlichen Andantino in C-moll und den gedämpften Violinen — hat übrigens nur zwei Paar Bläser: Oboen und Hörner, wirkt also mit kleinsten Mitteln groß. Es war wohl die alte Kammermusik der kleinen Residenz Salzburg, während das D-dur-Konzert uns in die Zeit versetzt, da Mozart sich zur Krönungsfeierlichkeit rüstete und es mit dem sogenannten Allegretto auf ein Paradestück abgesehen hatte. Als solches nahm es Walter Rehberg, aber mit dem berühmten Larghetto — das Karl Reinecke als Klavierstück umschrieben hat — gab er uns die unvergeßliche Erinnerung. A. Bl.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

:: **Theaternachricht.** Am Sonntag, den 11. März, vormittags, findet die erste Wiederholung der dramatischen Dichtung „Der Landstreicher" von Fritz Droop statt.

:: **Die Mannheimer Volks-Singakademie** gibt ihr letztes dieswinterliches Sinfonie-Konzert mit dem Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Prof. Schattschneider am Sonntag, den 11. und Dienstag, den 13. März, im Nibelungensaal. Auf dem Programm stehen Smetana mit der sinfonischen Dichtung „Die Moldau" u. Franz Liszt mit der Faust-Sinfonie mit Schlußchor. Das Tenor-Solo singt Fritz Bartling, an der Orgel sitzt Arno Landmann.

:: **Künstlertheater „Apollo".** Heute findet die Erstaufführung der ausgezeichneten Komödie „Fünf Gockel, oa Henn" von E. Sandbichler statt. Das lustige Stück ist in den Hauptrollen mit den Damen Stürzel, Staller, Wurm und Braun, den Herren Hirtreiter, Moosheier, Sandbichler und Fröhlich besetzt. Spielleitung Herr Hirtreiter. (Näheres siehe Anzeige).

Aus dem Lande

)(**Karlsruhe**, 9. März. Der von uns gemeldete größere Stoffdiebstahl in der Nacht zum 24. Februar in der Waldstraße, wo für über 50 Millionen Mark Waren erbeutet wurde, konnte durch die Kriminalpolizei aufgeklärt werden. Als Täter wurden festgenommen der 24 Jahre alte Schlosser Fritz Görke aus Berlin und der 27 Jahre alte Rohrleger Paul Jordan aus Fehmarn(?). Die beiden hatten die Stoffe in einem Handwagen nach einem Haus in der Bürgerstraße zu einem Kaufmann verschleppt und einen Teil davon nach Berlin mitgenommen. Sämtliche Stoffe wurden dem Eigentümer wieder ausgehändigt. Weiter werden beiden Tätern zwei schwere Einbrüche in einem hiesigen Geschäft zur Last gelegt, wo ihnen Waren im Werte von einigen Millionen in die Hände gefallen sind. Eine Schreibmaschine sowie Medikamente konnten wieder beigebracht werden. Wegen Begünstigung wurden vier Personen in Haft genommen.

Aus der Pfalz

)(**Kusel**, 8. März. Der gesamte Verkehr ist von dem nach allen Richtungen hin funktionierenden Postautobetrieb beherrscht. Aber auch hier muß man lt. „Pfälz. Rundschau" noch weitere Einschränkungen mit in Kauf nehmen, da nach Kaiserslautern und Lauterecken keine Passagiere befördert werden, nur ganz dringende Fälle ausgenommen, weil die Wagen vollauf für die Verschickung der bei den einzelnen Stationen abzuliefernden und mitzunehmenden Postsachen in Anspruch genommen sind. Es verkehren jetzt Postautos in Richtung Kaiserslautern über Landstuhl, Kusel ab 5 Uhr früh, Kaiserslautern an 8,15, dort ab 10,15, Kusel an 1,30 Uhr. In Richtung Lauterecken: Kusel ab 2 Uhr nachmittags, dort an 3,30 Uhr, dort ab 4 Uhr nachmittags, Kusel an 5,30 Uhr. Die übrigen Linien verkehren wie bisher.

Neues aus aller Welt

— **Kommerzienrat Adolf Leuze †.** Unerwartet rasch ist am Samstag in Heidenheim im Alter von 63 Jahren Kommerzienrat Adolf Leuze gestorben. Der Verstorbene, am 12. Januar 1860 geboren, hat in der württembergischen und süddeutschen Textilindustrie eine führende Rolle gespielt. Er war Mitglied des Verbandes süddeutscher Textilarbeitgeber in Augsburg, sowie des dortigen Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller. Seit Mai 1918 führte er den Vorsitz im Landesausschuß der württ. Textilindustrie. In der Sektion 3 der süddeutschen Textilgenossenschaft bekleidete er seit 1897 verschiedene Ehrenämter; seit Oktober 1922 führte er ihren Vorsitz. In Anbetracht seiner hohen Verdienste um die Studentenhilfe war ihm am 5. Februar d. J. die Würde eines Ehrendoktors der Technischen Hochschule verliehen worden.

— **Tragisches Ende einer Hochzeitsfeier.** Einen tragischen Ausgang nahm eine Vermählungsfeier, die in dem pommerschen Dorfe Altstüdnitz (Kreis Dramburg) abgehalten wurde. Dort hatte der Pfarrlandspächter Ulke seiner Tochter eine Hochzeit angerichtet, bei der die Gäste noch bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenblieben. Während der Tafel verschwand der Ehemann, und die junge Braut wartete vergebens auf seine Rückkehr. Schließlich wurde der Vermißte nach längerem Suchen im Pferdestall tot aufgefunden, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte.

— Eine blutige Ehetragödie spielte sich in Berlin ab. Vor einem Hause der Urbanstraße streckte der Arbeiter Adolf Sell aus der Alexandrinenstraße seine von ihm getrennt lebende Ehefrau auf offener Straße durch einen Bauchschuß zu Boden. Dann jagte er sich zwei Kugeln in den Kopf, so daß er ebenfalls schwer verletzt zusammenbrach. Beide Eheleute wurden noch lebend nach dem Urban-Krankenhaus geschafft. Frau S. lebte seit einiger Zeit getrennt von ihrem Manne. Da sich alle Bemühungen des S., seine Frau zur Rückkehr zu bewegen, erfolglos erwiesen, machte er den letzten Versuch, sie zur Rückkehr zu bewegen. Als ihm dies nicht gelang, griff er zur Waffe und streckte die Frau und sich durch Revolverschüsse nieder.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Neckar-Pegel	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Schusterinsel*)	2.18	1.92	1.70	1.60	1.60	1.60	Mannheim	4.37	4.50	4.70	5.00	5.05	4.40
Kehl	3.40	3.30	3.22	.97	.84	2.84	Heilbronn	1.91			2.05	1.83	1.75
Maxau	5.08	5.50	5.37	5.18	5.00	4.97							
Mannheim	4.98	4.83	4.84	4.76	4.52	4.36							
Mainz			4.15										
Köln	5.30	5.08	5.80			4.80							

Mannheimer Wetterbericht v. 9. März morgens 7 Uhr

Barometer: 760,8 mm. Thermometer: 2,4 C. Niedrigste Temperatur nachts: 1,1°C. Höchste Temperatur gestern: 8,6°C. Niederschlag: 0,4 Liter auf den qm. Nord 2, bedeckt.

Aus Handel und Industrie

Ruhreinbruch und Europas Kohlen- und Eisenindustrie

1.

Durch die Abtrennung Elsaß-Lothringens vom Deutschen Reich hat Deutschland sein wichtigstes Eisenerzgebiet mit einem abbauwürdigen Vorrat von 1,8 Milliarden t verloren und verfügt heute nur noch über einen Eisenerzvorrat von 0,7 Milliarden t = 7% desjenigen Europas. Das vorwiegend agrarische Frankreich mit 39 Millionen Einwohnern verfügt in seinem jetzigen Staatsgebiet — nach den Förderungsverhältnissen des Jahres 1913 — über das 6fache der deutschen Eisenerzproduktion und einschl. der von ihm kontrollierten Erzproduktion in den westlichen und östlichen Grenzstaaten Deutschlands über rund die Hälfte der europäischen Eisenerzproduktion. Frankreich ist damit auf dem Gebiete der Eisenerzproduktion Europas das ausschlaggebende Land. Seine Produktionsfähigkeit ist etwa dreimal so groß wie die Englands, und sie kann — namentlich bei weiterer Aufschließung der reichen Erzlagerstätten in der Normandie — noch ganz gewaltig gesteigert werden.

Wesentlich anders als bei den Eisenerzvorräten und der Eisenerzproduktion gestaltet sich die Verteilung der Kohlenvorkommen und der Kohlenproduktion in Europa. Nach den heutigen politischen Grenzen verteilen sich die europäischen Kohlenvorräte nach einer Aufstellung der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift Wirtschaft und Statistik wie folgt:

	Steinkohle Milliard. t	Braunkohlen Milliard. t	zusammen (in Steinkohlenwert) Milliard. t	v. H.
Deutsches Reich	247	13	252	33
Saarbecken ohne Lothringen	15	—	15	2
Frankreich mit Lothringen	16	1	17	2
Belgien	11	—	11	1
Tschecho-Slowakei	4	12	12	1
Polen	169	—	169	22
Großbritannien und Irland	189	—	189	24
Europäisches Rußland	60	12	64	8
Uebriges Europa	25	6	27	3
Europa	739	46	759	100

Deutschland, das nach dem Kriege im Osten sieben Achtel des oberschlesischen Kohlengebietes mit einem Steinkohlenvorrat von 146 Milliarden t an Polen abtreten und im Westen außer der Abtretung des lothringischen Anteils am Saarbecken (0,8 Milliarden t) noch das ganze übrige Saarbecken (15,7 Milliarden t) ohne Gegenleistung auf 15 Jahre an Frankreich zur Ausbeutung überlassen mußte, besitzt gegenwärtig eine Steinkohlenreserve von 247 Milliarden t und (bei Einrechnung der Braunkohle) einen gesamten unterirdischen Kohlenvorrat von 252 Milliarden t Steinkohlenwert. Frankreich verfügt heute einschließlich des Saarbeckens über ein Kohlenvorkommen von 33 Milliarden t, d. i. doppelt so viel als es vor dem Kriege hatte.

Unbestätigte Schecks bei Fracht- und Nachnahmezahlungen

Um den aus Wirtschafts- und Handelskreisen wiederholt geäußerten Wünschen auf Erleichterung in der Annahme unbestätigter Schecks an Zahlungsstatt, namentlich bei Fracht- und Nachnahmezahlungen, entgegenzukommen, erklärte der Verkehrsminister zur weiteren Förderung des bargeldlosen Verkehrs sich mit der zunächst versuchsweisen Anwendung des Verfahrens einverstanden. Selbstverständlich bilden die Zuverlässigkeit, die Vertrauenswürdigkeit und die hinreichend sichere wirtschaftliche Lage der in Frage kommenden Firmen die Voraussetzung für die Zulassung zu dem erleichterten Verfahren, damit die Reichskasse vor Ausfällen gesichert bleibt.

Zollherabsetzung

Wie uns die Handelskammer Mannheim mitteilt, sind durch eine Verordnung vom 19. Februar die Zollsätze für Obst und Südfrüchte, verschiedene Oele, Korbweiden und dergleichen mit Rückwirkung vom 10. Januar d. J. vorübergehend herabgesetzt worden. Nähere Auskunft erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim (Börse, E 4, 12/16, 3. Stock, Zimmer 6.)

Das Konsortium für die Dollarschatzanweisungen

Die Bildung eines Konsortiums für die Dollarschatzanweisungen ist der Deutschen Ztg. zufolge nunmehr abgeschlossen. Ihm gehören eine große Anzahl hervorragender Banken und Bankiers an, welche nicht nur als Zeichnungsstellen mitwirken, sondern, wie bekannt, auch für die Hälfte des aufgelegten Betrags von 25 Mill. Dollars die Zeichnungsgarantie übernommen haben.

Eine Dollaranleihe zum Ausbau des Rhein-Main-Donau-Unternehmens.

Wie uns die Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft schreibt, wird sie zur Erreichung ihres Bauzieles eine weitere Finanzierungsaktion durchführen und eine Dollaranleihe auf den Mark bringen. Es werden zunächst 6 Millionen Goldmark in einzelnen Serien ausgegeben und mit 5 Prozent verzinst. Die Einzahlung erfolgt in Papiermark zum Dollarkurs des Zeichnungstages. Die gleiche Umrechnung erfolgt bei der Zinszahlung. Das Reich und Bayern haben die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Dollaranleihe übernommen, außerdem hat das Großkraftwerk Franken sein Dampfkraftwerk als dingliche Sicherheit der Gesellschaft während der Bauzeit geboten. Die eingehenden Gelder werden sofort wertbeständig angelegt. Rentabilität und Baukosten sind gleichfalls nach Dollarwert berechnet, wobei eingehende Sachverständigen-Untersuchungen ergeben haben, daß die wirtschaftlichen Erträgnisse ausreichen um die Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber ihren Gläubigern zu erfüllen.

* **Rheinische Hypothekenbank Mannheim.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der G.-V. wie seit 22 Jahren wiederum eine Dividende von 9% vorzuschlagen.

× **Brown Boveri & Cie., A.-G., Mannheim-Käfertal.** Die Gesellschaft beantragt neue Kapitalerhöhung um 40 auf 180 Mill. M Stammaktien, neben denen alsdann noch 35 Mill. M Vorzugsaktien bestehen (letzte Dividende 15%). (ao. G.-V. 26. März in Waldshut i/B.)

* **Weitere Ermäßigung des Goldzollaufgeldes.** Das Goldzollaufgeld beträgt vom 14. bis 20. März 525 000% (503 000%).

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 9. März. Es notierten am hiesigen Platze (alles Briefkurse): **New York 20450** (21000), Holland 8085 (8300), London 96250 (98500), Schweiz 3815 (3920), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 975 (1000), **Prag 610** (625).

Im Geschäftsverkehr mit fremden Valuten war die Haltung gestern zum Spätabend noch etwas fester geworden, nachdem zuvor weite Kreise ihr Devisenmaterial „bestens" abgegeben hatten, um mit dem Gegenwert ihre Warenbestände zu halten. Es gewann den Anschein, als ob im Hinblick auf die vorgestrigen Ausführungen Cunos im Reichstag auch Blankoabgaben vorgenommen worden seien, denn zum Schluß des Verkehrs waren mehrfach Eindeckungen zu bemerken. Da die Parität aus New York jedoch dieser Bewegung nicht folgte, blieb das Geschäft heute im Frühverkehr unentwickelt und die Haltung wieder unsicher.

× **New York, 8. März.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0048% (0,0049%) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 20 619 (20 202) M für den Dollar.

New York, 8. März. (WB) Devisen.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Frankreich	6.08	6.08	Schweiz	18.66	18.65	Spanien	15.52	15.5[illegible]
Belgien	5.27	5.27	England	4.69	4.70	Italien	4.76	4.7[illegible]

Waren und Märkte

* **Neuer Richtpreis für Mehl.** Der heutige Richtpreis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde auf 160 000 M (gestern 165 000 M) für die 100 kg, mit Sack, ab Mühle, festgesetzt.

Berliner Metallbörse vom 8. März

Preise in Mark für 1 Kg.

	7.	8.		7.	8.
Elektrolytkupfer	8215.—	7519.—	Aluminium in Barren	8538.—	8043.—
Raffinadekupfer	6700-7000	6500-6900	Zinn, ausländ.	21300-21500	19250-19500
Blei	2750-2850	2550-2650	Hüttenzinn	20800-21000	18500-18700
Rohzink (Vb.-Pr.)	3903.68	3616.94	Nickel	— —	10500-10800
do. (fr. Verk.)	3600-3700	3300-3400	Antimon	2300-2400	2200-2300
Plattenzink	6700-2800	2500-2600	Silber für 1 Gr.	360-365	345-350
Aluminium	8485.—	7395.—	Platin p. Gr.	—	—

London, 8. März. (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
			bestselect.	73.—	73.—	Blei	29.—	29.1[illegible]
Kupfer Kasse	71.80	72.43	Nickel	130.—	130.—	Zink	36.43	36.5[illegible]
do. 3 Monat	72.28	73.18	Zinn Kasse	212.—	213.85	Quecksilber	10.50	10.5[illegible]
do. Elektrol	78.50	78.50	do. 3 Monat	213.—	214.85	Antimon	34.—	34.—

Amerikanischer Funkdienst

New York, 8. März. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
			Zuf. aus.	14000	10000	stand wt	13.50	13.50
Kaffee loco	13.—	13.—	Elektrolyt	17.—	17.—	Cred. Bal.	4.25	4.25
Mai	11.40	11.50	Zinn loko	47.37	47.50	Zucker Centrif	7.15	7.[illegible]
Juli	10.70	10.84	Blei	8.42	8.42	Terpentin	153.—	153.—
Septbr.	9.84	9.97	Zink	7.65	7.65	Savannah	146.—	146.—
Oktober	—.—	—.—	Eisen	29.50	29.50	8. Ort Baum	31.—	31.—
Dezember	9.53	9.67	Weißblech	5.—	5.—	Weizen rot	—.—	—.—
Baumw. loco	31.20	30.95	Schmalz wt.	12.65	12.87	Hart loko	133.50	134.—
März	31.—	30.73	Talg	9.50	9.50	Mais loko	98.—	98.50
April	31.25	30.90	Baumwollöl	11.40	11.45	Mehl niedr. Pr.	5.60	5.60
Mai	31.27	30.90	Mai	11.65	11.70	höchst Pr.	5.60	5.60
Juni	30.80	30.48	Petrol. cases	10.50	10.50	Getrdfr. Engl.	1.6	1.6
Juli	30.34	30.00	tanks	7.—	7.—	Kontinent	10.—	10.—

Chicago, 8. März (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		7.	8.			7.	8.		7.	8.
Weizen	Mai	119.25	119.85	Roggen	Juli	81.45	81.75	Schweine		
"	Juli	114.13	114.50	Schmalz	Mrz	11.82	11.97	leicht niedr.	8.15	8.—
Mais	Mai	73.63	73.25		Mai	11.90	12.—	höchst.	8.40	8.25
"	Juli	73.75	73.45	Pork		—.—	—.—	schw. niedr.	7.85	7.80
Hafer	Mai	44.75	44.75	Rippen	Mai	11.05	11.17	höchst.	8.80	8.—
"	Juli	44.23	44.50	Speck	niedr.	10.37	10.62	Zuf. Chicago	27000	46000
Roggen	Mai	82.50	83.—		höchst.	11.25	11.50	Westen	184000	135000

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heymé. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Ein neuer schwedischer Rekord

wurde am 25. 2. in den Schwed. Eisrennen bei Stockholm aufgestellt.

Dir. Oeström . . . . auf **Steyr** . . . . mit Continental-Cord

fuhr im Rekordlauf über 1 km mit 141 km Stundengeschwindigkeit

Ferner wurden nachstehende Erfolge errungen:

Klasse 2a . . . . . **Sieger:** Thissel . . . . . auf **Fiat** . . . . mit **Continental-Cord**
Klasse 3b . . . . . **Sieger:** Kapitän Wiesener auf **Stoewer** . . . . . mit **Continental-Cord**
Klasse 4b . . . . . **Sieger:** Rötzler . . . . . auf **Steyr** . . . . mit **Continental-Cord**

Drittschnellster der Gesamtklassen wurde Fred Wagner auf Stoewer

mit

Continental Cord

Ata

Putz mit Ata Topf und Herd,
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie **unentbehrlich.**
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Offene Stellen

Feuer – E. D. – Aufruhr.
Zur selbständigen Leitung dieser Zweige sucht angesehene Gesellschaft rühriger *1828
jüngeren Fachmann
im Innen- und Außendienst. Weitgehende Vollmachten werden gegeben. Angebote erbeten unter W. K. 97 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger 1808
Schlosser-Meister
für Teilschlosserei möglichst sofort nach Darmstadt in größeres Werk
gesucht.
Nur Herren mit langjähriger Erfahrung als Meister wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Bild melden unter **V.O.138** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Fräser- und Drehermeister
der speziell gute Erfahrungen auf dem Gebiet der Fräserei aufzuweisen hat, nach Darmstadt in größeres Werk
gesucht.
Wohnung kann gestellt werden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter **V. N. 137** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1806

Erste
Buchhalterin
welche vollkommen selbstst. arbeiten kann, für Vertrauensstellung
gesucht.
Nur Bewerberinnen, welche in ähnlicher Stellung bereits tätig waren, wollen sich unter V. L. 135 melden an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1800

Stütze
die perfekt kochen kann u. etwas Hausarb. übernimmt, geg. hoh. Lohn z. eintr. Dame gesucht. Angeb. unter W. U. 7 a. d. Geschäftsst. *1846

Gut empfohlenes
Zimmermädchen
gesucht. Sehr hoh. Lohn. Keh. Spinozastr. 2, N. d. Otto Beckstraße, Tel. 885. B8308

Mädchen
für Hausarbeit, eventl. tagsüber sofort gesucht. *1875 Kaiserring 8 II.

Für 1. April od. früher
gute Köchin
in ruhigen Haushalt gesucht. Frau Arno Kuhn, Augustaanlage 12, Tel. 1102. *1878

Mädchen
für Küche und Haushalt bei hoh. Lohn sof. ges. Speisehaus „Ceres", *1871 C 1, 8.

Saubere Putzfrau
f. einige Std. tägl. ges. *1870 T 6, 25, 1 Tr.

Braves Mädchen
für Hausarbeit geg. hoh. Lohn sofort gesucht. *1866 D 1, 9, 1 Tr.

Köchin
perfekt, zum 1. April gesucht bei Höchstgehalt. Freie elektr. Bahn Nr. 10. Dir. Hoffmann, Neuostheim, Schwindstraße 11, Tel. 8708. 665

Ordentliches *1877
Mädchen
in kleinen Haushalt sof. gesucht. B 7, 5, part.

Stellen-Gesuche

Mechaniker
firm in Apparate- und Schalttafelbau, sucht Stellung. *1840 Angeb. unt. W. R. 4 an die Geschäftsstelle.

Primaner sucht
kaufmänn. Lehrstelle.
Angeb. unter W. L. 98 a. d. Geschäftsst. B8309

Sohn achtbar. Familie mit Einj.-Reife-Zeugnis sucht auf Ostern 661
Lehrstelle
in Bank, Industrie oder Handel. Angebote unter N. P. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge, 14½ Jahre a., mit 8 Jahre Realschulbildung, sucht eine
kaufm. Lehrstelle
Angeb. unt. X. J. 21 a. d. Geschäftsst. *1888

Fräulein
m. schön. Handschrift u. gut. Kenntn. in Stenographie u. Maschinenschreiben, *1829
sucht Stellung.
Angeb. unt. W. M. 99 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
m. Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr., sucht Anfangsstelle für nachmittags. Gefl. Angeb. unter X. B. 14 an die Geschäftsstelle. *1862

Ält. Frl. m. gut. Empf. u. Zeugn. sucht Stelle als
Haushälterin
zu einz. Herrn od. gut. frauenl. Haush. Ang. u. X. O. 26 a. d. Geschft. *1902

Dipl.-Kaufmann
mit Praxis im Speditionswesen, auch international, u. Kenntnissen des Speditionsrechtes sucht Stellg. als
Expedient
in Speditionsbetrieb oder Speditionsabteilung industrieller Unternehmungen. Gefl. Angebote unt. W. Z. 12 an die Geschäftsstelle. *1860

Verkäufe

Motorrad
Marke „Zündapp", Modell 1922, wenig gefahren, preiswert abzugeben. *1849
Zu erfragen bei: **Bechtold, Lange Rötterstraße 10, Tel. 6982.**

Für Wirte!
Zwetschgen-Wasser
verkauft *1864
J. Geier, Lindenhofstraße 78.

Etagenhaus
3 Zimmer-Wohng. sofort zu verk. Wolff, Meerfeldstraße 66. *1868

Gutgehende
Wirtschaft
Eckhaus, Neckarstadt, mit freiwerdender Wohnung wegzugshalber sofort zu verkaufen. *1888 Angeb. unt. X. G. 19 an die Geschäftsstelle.

Heidelberg!
Rentehaus
4×4 Zimmer, Bd., Weststadt, freie Aussicht, um 14 Millionen zu verkauf. Angeb. unt. S. R. 294 an Rudolf Mosse, Mannheim. G22

Selbst gearbeit. *1881
Klubfauteuils
z. verk. B 4, 16, Schwarz.

Für Schreinermeister
Kleinere Posten Eichen-, Buchen- und Pappelfourniere, sowie Sperrplatten und Tannenholz gegen Kasse abzugeben. Näheres Hafenstr. 50, Hinterhaus bei Ziegler *1880 vormittags 10–12 Uhr.

Zither
Fast neue Konzertzither u. 1 Zylinder preiswert zu verkaufen. *1827 Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Piano
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. B8302 Scharf u. Hauk, Pianofabrik, C 4, 4.

1 gr. „Schmitt"-
Motorradscheinwerfer
vollkommen neu,
1 Brennstoffsparer, fabrikneu, m. Zubeh.,
1 Satteltasche, *1889
1 Soziussitz,
1 Kappelschreibmaschine
m. 50 cm lang. Wagen, fabrikneu, zu verkaufen. Zu erfragen bei Kilb, G 3, 11.

Frühj.-Paletot, stark. Fig., neu, u. Stiefel Gr. 40, neu, zu verk. Abelmann, Lg. Rötterstr. 34. *1845

Fast neue *1855
Leitz-Ordner
preisw. z. verk. J. Heß, Neckarvorlandstr. 14.

W. Kommunion-Anzug, W.-Stiefel Gr. 37, hoch, z. verk. Gehrig, R 6, 5. *1852

Motorrad
„Adle u. Flink"
zu verkaufen. Angebote unter W. Y. 5 an die Geschäftsstelle. *1847

1 Herren-Anzug mittl. Größe,
1 blaues Kostüm Gr. 42,
1 schwarzes Crêpe de Chine-Kleid,
1 Tisch- u. 1 Lederhut,
1 Gaskocher m. Ständer
zu verkaufen. Anzuseh. 4–6 Uhr. *1851 Wilkens, U 6, 17 IV.

Mahag. Tisch
u. 3 Stühle günstig zu verkaufen. Besicht. nach 1 Uhr mittags. *1879 Klingler, Q 3, 19 III.

1 gebr. weißlackiertes
Schlafzimmer
1 neue Küche kompl.,
1 Spiegel 160×58, neu,
1 eintür. Kleiderschrank
zu verkaufen. *1889 Christmann, Beilstr. 9.

Herrenfahrrad
neu, 4 Wochen gefahr., Marke „Opel", sofort zu verkaufen bei Singer, Waldhofstr. 41a. *1887

1 Fahrrad
gut erhalt., zu verk. Anzusehen Samstag 3 Uhr. *1887 Braun, C 4, 11.

Herr.- u. Damenfahrräder
billig zu verkaufen bei Lösch, J 4a, 5. B8304

Eleg. Kinderkastenwagen
„Brennabor", hellgrau, wenig gebr., zu verkauf. Anzusehen nachm. 3–6, Bühler, Meerfeldstr. 62a, 4. St. links. *1874

Kinderkorbwagen
mittelgr., fast neu, zu verk. Arnold, Neckarau, Friedrichstr. 107 II. *1865

2 Kapokmatratzen,
2 Wollmatratzen,
1 neues Chaiselongue
preisw. z. verk. *1868 Fertig, Tapez., K 3, 10.

3 noch nicht gebrauchte Parlographen
preisw. zu verkaufen. Die Apparate sind fehlerlos. Angebote unter D. M. 937 an Rudolf Mosse, Mannheim. G21

1 altdeutscher
Schrank
(100 Jahre alt), gut erhalten, preisw. zu verk.
H. Schwalbach Söhne
Möbelhaus 533
B 7, 4. Tel. 6505.

1 Mahagoni-Salon
2 Deckbetten
zu verkaufen. Kronauer, Jungbuschstr. 21, 4. St. *1856

Ausziehtisch u. Plüsch-Sofa
zu verkaufen. *1859 Durler, G 3, 13.

N. S. U.
2 Sitzer
5/15 PS., Baujahr 1914, ca. 20000 km gefahren, fahrbereit zu verkaufen. **Dr. F. Steibling,** Bez.-Tierarzt Eppingen (Baden). 668

Zwei schöne 680
Flachpulte
fast neu, zu verkaufen. H. Nittelhüber's Nachf.

Fast neuer Kinderwagen blau, Brennab., preisw. zu verk. bei Karl Weibl, Rheinhäuserstr. 34 III. *1895

Kinderbett m. Matratze
zu verkaufen. *1900 Kramer, G 3, 15 III r.

Neues eis. Kinderbett prw. z. verk. P. Walter, Augusta-Anl. 19. B8311

Russen-Pferde
Zwei in bestem Alter u. Futterzustand befindl. lebhafte, rasche Russenpferde, für Stadtlieferungen besonders geeign., u. äußerst anspruchslos, sind wegen Uebergang z. Kraftwagenbetrieb sofort zu verkaufen. B8310 Gefl. Anfragen an **Wilh. Weder,** Heilbronn a. N.

Scharfer Wachhund zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. *1838

Kauf-Gesuche.

Alte Gebisse
kauft 527
Brym, G 4, 13, II Tr.

Verd. Margarine
f. Seifenpulverfabr. kauft jed. Kl. u. gr. Quantum. Seifenpulverfabr. Boos, Schwetzingen. B8312

Kauf-Gesuche

Gebrauchte
Limusine
(6/38 oder 13/30) **zu kaufen gesucht.** Es wird weniger Wert auf Ausstattung als auf **tadellos arbeitende Maschinerie** gelegt. Gefl. Angebote unter Preisangabe unter **A. M. 936** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** G21

Samstag geschlossen
Flaschen, Lumpen, Papier
sowie sämtliche andere **Altwaren**
kauft 527
E. Zwickler, G 7, 48 (Seckgasse) Tel. 5463.

Miet-Gesuche

Wir suchen
für zwei unserer Herren 1804
möblierte Zimmer
in guten Häusern.
Röchling-Buderus G.m.b.H.
Abteilung Export,
Mannheim, Postfach 15.

Wohnungstausch.
Gegeben: Bestausgestattete 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, Max Josefstraße oder 5 Zimmer-Wohnung Charlottenstraße.
Gesucht: 6–7 Zimmer-Wohnung. Bedingung: Bad, elektrisches Licht. Angebote unt. H. D. 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1880

Tausche
7 Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt, Nähe Paradeplatz, gegen
3 Zimmer-Wohnung
in freundlicher Lage und gutem Hause. 1794 Angebote erbeten u. V. J. 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
Biete: 4 Zimmer-Wohnung, Mitte der Stadt. *1776
Suche: Lagerraum mit Toreinfahrt, ev. 3–4 Zim.-Wohng., ev. Hauskauf
Angeb. unt. V. N. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1–3 möbl. eventl. unmöbl.
Zimmer
mit oder ohne Küchenbenützung in besserem Hause gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unter V. Q. 69 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1768

Wohnungstausch!
Geboten: in Mannheim sehr schöne 3 Zimmerwohnung, 1. Etge. Küche, Nebengelasse, Gas, Elektrisch. *1810
Gesucht: 4 Zimmer, Küche usw. wenn mögl. mit Gart. od. Einfamilienhaus in Weinheim od. Viernheim. Angeb. unt. W. B. 89 a. d. Geschäftsst.

Büro gesucht!
Firma des besetzten Gebietes sucht ein **möbliertes Zimmer** in der Nähe des **Hauptpostamtes** Mannheim, welches als Büro geeignet ist, Etage gleichgültig. Gefl. Angebote unter U. Y. 61 an die Geschäftsst. B8290

Laden
im Zentrum der Stadt, Breitestrasse, Planken, Heidelbergerstrasse oder Marktplatz gesucht. Angebote unter W. K. 165 an die Geschäftsstelle erbet.

Sehr dringend!
Für eine größere Anzahl von **Polieren und Arbeitern des Großkraftwerk-Neubau am Rheinauhafen,** denen die tägliche Heimfahrt in ihre pfälzischen Wohnorte wegen des unterbrochenen Eisenbahnverkehrs unmöglich geworden ist, werden 1820
Einzel- und Massenquartiere
sehr eilig
gegen angemessene Bezahlung gesucht. Jede Möglichkeit der Unterbringung sei uns willkommen.
Angebote erbeten an **Firma Wayß & Freytag, Baustelle Großkraftwerk Neckarau**
Telephon Nr. 8957.

Jung. Kaufmann sucht in gutem Hause *1824
möbl. Zimmer
am liebsten mit voller Pension. Angebote unt. W. F. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
für einen mein. Herren, der sehr häufig a. Reisen ist, gesucht. 657
Adolf Wassermann, Mannheim, Schwetzingerstr. 53.

Möbliertes
Zimmer
von einem Herrn in leitender Stellung gegen zeitgemäße Bezahlg. gesucht, nur einige Tage in der Woche anwesend. Angeb. unt. S. M. 99 a. d. Geschäftsst. *1814

Vermiete an kinderlos. Ehepaar a. gut. Familie
2 möbl. Zimmer
mit Küche. Dringlichk.-Karte Beding. Schriftl. Angeb. an Frau Emma Amend Wwe., Feudenh., Hauptstr. 135. *1848

1 Zimmer u. Küche
mögl. auf dem Waldhof zu mieten ges. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. unt. W. N. 100 a. d. Geschäftsst. *1833

Wohnungstausch!
Schöne geräum. 2 Z.-Wohn., 1 Treppe, Oberstadt, gegen gleichwert. zu tauschen. *1857 Angeb. unt. W. X. 10 an die Geschäftsstelle.

Gesucht sof. od. später
2–3 Zimmer
m. Kochgelegenh. f. jg. Ehepaar m. Kl. Kinde. Uebernahme d. Wohn. od. d. Hauses wird gerne übernomm. Ebenso Hilfe i. Hause u. Nähen. Angebote unt. X. A. 13 an die Geschäftsst. *1861

Zwei Zimmer
und Küche
zu tauschen gesucht
Angeb. unt. X. F. 18 a. d. Geschäftsst. *1881

Gutgehende
Wirtschaft
wird getauscht geg. ebensolches Delikatessen- od. and. Geschäft m. Wohn., evtl. auch Verkauf. Angebote unt. X. E. 17 an die Geschäftsst. *1878

Unterricht.

Unterricht in Klavier
Zither, Mandoline, Gitarre, Laute. Ankauf v. Instrumenten. *1869 Rullmeyer, J 2, 18.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. 200 M. pr. St. Ang. u. R. P. 156 an d. Geschäftsst. 631

Heirat.

Beamter in höherer Stellung, Mitte d. 40er, von angenehm. Aeußern, sucht sich mit kath. Frl. mit tadellos. Vergangenheit, am liebsten vom Lande, standesgemäß zu
verheiraten
Zuschrift mit Bild erb. unter X. N. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Strengste Verschwiegenh. zugesichert. *1898

Heiraten vermittelt Frau Schmack, T 1, 3. 513

Geldverkehr.

Hiesige Firma gibt
Gelder
für kurzfristige Geschäfte mit Gewinnbeteiligung. Angeb. unt. W. H. 95 a. d. Geschäftsst. B8306

500 000 Mark
f. rentabl. Unternehmen sofort gesucht. Evtl. Beteiligung. *1854 Angeb. unt. W. O. 1 an die Geschäftsstelle.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden. 5384
Die Geschäftsstelle
d. Mannh. General-Anzeiger

Herr K. Köwing, Gött., schreibt: Meine
Pickeln
Mitesser B263
habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife
beseitigt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bei zuempfehl. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Bei Sonne, Kälte, Schnee und Regen
Muss man die Schuh mit
Pilo pflegen
B10

National-Theater Mannheim.
Freitag, den 9. März 1923
34. Vorstellung in Miete E

Madame Butterfly

Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa. — Spielleitung: Eugen Gebrath. — Musikalische Leitung: Paul Breisach.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Cho-Cho-San, genannt Butterfly	Aenne Geier
Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin	Ida Schäfer
Kate Linkerton	Margarete Ziehl
Linkerton, Leutnant in der amerikanischen Marine	Fritz Bartling
Sharpleß, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki	Josef Bergwinkel
Goro	Philipp Masalsky
Der Fürst Yamadori	Alfred Landory
Onkel Bonze	Mathieu Frank
Yakusidé	Robert Walden
Der kaiserliche Staatskommissar	Karl Zöller
Der Standesbeamte	Adolf Kartinger
Die Mutter Cho-Cho-Sans	L. Böttcher-Fuchs
Die Base	Margarete Ziehl

Neues Theater im Rosengarten.
Freitag, den 9. März 1923
Freie Volksbühne 2281—2880. — Bühnen-Volksbund Nr. 1066—1215 u. 4101—4200 u. 4926—4975

Der Biberpelz 40

Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann
Spielleitung: Eugen Felber.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.
Personen siehe Nr. 103 des General-Anzeigers.

National-Theater.

Die für 1922/23 angeforderten Platzmieten sind zur Zahlung fällig. Die Platzmieter befinden sich im Verzuge, wenn bis 20. März keine Zahlung erfolgt. Diese Aufforderung tritt an die Stelle persönlicher Mahnung. **Der Intendant.**

Volks-Singakademie Mannheim E. V.

M. d. D. A. S. — Leitung: Prof. Arnold Schattschneider.
Sonntag, 11. März 1923, nachmittags ½3 Uhr im Nibelungensaale des Rosengarten

Sinfonie-Konzert

mit dem verstärkten **Nationaltheater-Orchester.**
Solist: **Fritz Bartling**, Tenor / Orgel: **Arno Landmann**
Chor: **Der Männerchor der Volks-Singakademie.**
Smetana: Die Moldau — Liszt Faust — Sinfonie mit Schlusschor. 1818
Dienstag, 13. März, abends 7½ Uhr: Wiederholung
Karten bei Heckel O 3, Mannh. Musikhaus P 7, Parteibuchhandlung S 2, 1. An den Konzerttagen an der Rosengartenkasse. Sonntags von 11 Uhr ab.

Künstlertheater „Apollo"

Freitag bis einschl. Sonntag 5208

Fünf Gockl oa Henn!

Sonntag, 11. März, 3½ Uhr
„Fünf Gockl oa Henn".

Morgen Samstagabend, 7½ Uhr, Harmonie
Zugunsten der Mannheimer Notgemeinschaft:

Vortragsabend Charlotte Lofink

Karten bei Heckel, O 3, 10, 1 Mannh. Musikhaus, P 7, 14a, und an der Abendkasse. 1816

Der große orientalische Prunkfilm
ein Werk von märchenhafter Prachtentfaltung
Bilder von bezaubernder Schönheit aus dem Orient, Nordafrika, Wüste Sahara, dem Kaukasus, der Kalifenstadt Bagdad, Stambul, mit seinen Moscheen und Minaretts. Die Sitten und Gebräuche der Orientalen werden in lebenswahren Bildern geschildert

1001 Nacht

Ein orientalisches Liebesabenteuer aus der Stadt der schönen Frauen in 6 Akten.

Die Aufnahmen erfolgten an Originalstätten im Orient.

In den Hauptrollen:
Die schönste Filmschauspielerin der Erde **Nathalie Kowanko** (Moskau)
Das Ideal von Anmut und Grazie.
Nicolas Rimski (Moskau).

Die Presse sagt:
Berlin: 8-Uhr-Abendblatt: „Der Film ist ein Prachtwerk — und erst die Bilder! Strahlend im Glanze der östlichen Sonne erscheinen Paläste, Moscheen, Minaretts, eindrucksvoll in ihrer Echtheit, sieht man Basare, Karawanenzüge, Szenen an orientalischen Fürstenhöfen, in Harems usw. Der Regisseur war ein Meister."
Große Berliner Illustrierte: „Die Hauptdarstellerin Nathalie Kowanko, eine der schönsten Frauen, die je im Film gezeigt wurden und Nicolai Rimsky ihr Partner wetteifern um den Erfolg. Der Film ist mit seltener Prachtentfaltung in Szene gesetzt. Einzelne Teile der Bilder sind koloriert. — Bilder, die man nicht vergißt — eindrucksvolle Bilder".

Der Film läuft nur 1 Woche

Hierzu ein gutes Beiprogramm
Nur die 4-Uhr-Vorstellung (Kassenöffnung 3½ Uhr) **bietet Gewähr für gute Plätze.**
(Jeweiliger Beginn 4, 6 u. 8 (letzte Vorst.) Freikarten u. Ehrenkarten ungültig. Einlaß 3½ Uhr, Beginn 4 Uhr

Palast-Theater

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Todes-Anzeige.

Heute früh 7¾ Uhr entschlief sanft, nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Hilgers

geb. Gross
im Alter von 54 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jean Hilgers.

Mannheim, den 8. März 1923.
Friedrichsplatz 17

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2¼ Uhr von der Kapelle der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. *1876

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem nach kurzer Krankheit erfolgten Ableben unseres früheren Direktors des Herrn

Karl Messer

Kenntnis zu geben. 1814

Der Entschlafene hat in über 30jähriger, treuester Pflichterfüllung unserer Firma zur Seite gestanden, sowohl als Angestellter, wie als Prokurist und Geschäftsführer. Sein durch strengste Pflichterfüllung, gepaart mit grösster Liebenswürdigkeit und Güte gekennzeichnetes Wesen erwarb ihm die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe und Verehrung seiner Kollegen. Sein Geist und sein Andenken leben in unserer Firma fort.

Grünzweig & Hartmann G. m. b. H.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Zuckerversorgung: Die Marke „B" der Brotkarte gilt von Samstag, den 10. März 1923 ab für die Entnahme von 1 Pfund Zucker. 61

Für die am Sonntag, den 29. April 1923 beginnende Mannheimer Frühjahrsmesse werden am **Dienstag, den 27. März, vormittags 9 Uhr, im alten Rathaus, 2. Stock**, die Meßbuden- und Geschirrverkaufsplätze für die Zeughausmesse und anschließend die kleineren Verkaufsplätze der Schaubudenmesse auf dem Meßplatz an den Meistbietenden versteigert. Steigerungsbetrag u. Sicherheitsleistung sind nach dem Zuschlage zu bezahlen. Nach der Versteigerung werden an Auswärtige auf der Schaubudenmesse keine Plätze mehr abgegeben. (9) Der Oberbürgermeister.

SCHWIMM-VEREIN MANNHEIM

Wohltätigkeits-

Schauschwimmen

verbunden mit *1882
Städtewettkampf Darmstadt-Mannheim
Sonntag, 11. März 1923, nachm. 3 Uhr
im Herschelbad.
Näheres durch Plakatanschlag

„Feuerio" e. V.

Einladung
Zu der am Samstag, 10. März 1923, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des „Habereckl" stattfindenden
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Vorbesprechung zur Generalversammlung. Der Einberufer: **Wolf.**

Maschinenfabrik Badenia

vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G., Weinheim i. B.

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1922.

Vermögen.		M	Pf
Gelände und Gebäude	M. 2455315.77		
Abschreibung	„ 567235.28		
	M. 1888080.49		
Neuanschaffung	„ 7435480.07	9323560	56
Einrichtungen	M. 15.94		
Neuanschaffung	„ 45048981.63	45048997	57
Wechsel		19228242	—
Barbestand, Guthaben bei der Reichsbank und Scheckamt		6179972	91
Guthaben bei den Abnehmern		195878536	73
Vorausbezahlte Feuerversicherungs-Beiträge		49532	50
Wertpapiere		193471	—
Schutzrechte		1	—
Vorschüsse		87837	69
Vorräte an Rohstoffen, Hilfsrohstoffen, fertigen und halbfertigen Erzeugnissen u. Futtermitteln		456012453	57
Wertpapiere Paul Baus-Stiftung		10000	—
		732012717	55

Verpflichtungen.		M	Pf
Aktien-Kapital		50000000	—
4% Schuldverschreibung		365000	—
5% „ I. u. II.		8000000	—
Laufende Zinsscheine		161333	50
Guthaben der Lehrlinge		500826	—
Vorausschl. Unfallversich.-Beitrag 1923		500000	—
Forderungen unserer Lieferer u. Sonstiger		460359182	28
Laufende Akzepte		84198860	64
Satzungsmäßige Rücklage einschl. Sonderrücklage		14274523	59
Rücklage für Gewinnanteile u. besondere Zwecke		541287	30
Rücklage für etwaige Verluste		136516	04
Rückstellungen für Arb. u. Meister-Unterstützungen		106539	90
Spareinlagen der Angestellten und Arbeiter		494473	34
Ausstehende Gewinnanteilscheine		20025	—
Paul Baus-Stiftung		20474	50
Arbeiter-Ruhegehälter		341293	70
Beamten-Ruhegehälter		287495	67
Verfügungsgelder		207290	—
Gewinn-Vortrag	M. 443910.50		
Reingewinn	„ 131052683.93	131496594	43
		732012717	55

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Aufwand.		M	Pf
Abschreibungen		56828	94
Zinsen auf Schuldverschreibungen	M. 414820.—		
Wechsel und Buchzinsen	„ 9900353.85	10318173	85
Handlungsunkosten		108602661	88
Alters- u. Invalidenversicherung		551190	55
Krankenkasse		1747945	35
Unfallversicherung		702580	50
Verbrauch an Futtermitteln		671158	80
Reingewinn		131496594	43
		254118141	30

Ertrag.	M	Pf
Gewinn-Vortrag	443910	50
Rohgewinn 1922	253674230	80
	254118141	30

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 3. ds. Mts. werden die Dividendenscheine für das Jahr 1922 der Aktien Nr. 1 bis 14000 mit **M. 500.—** und Nr. 14001 bis 29000 mit je **M. 250.—** bei den Bankhäusern:
Rheinische Creditbank Mannheim und deren Zweigniederlassungen,
Deutsche Bank und Bankhaus H. Hohenemser, beide in Frankfurt a. M.,
sowie bei der **Gesellschaftskasse in Weinheim**, unter Vorlage des mit dem Bestätigungsvermerk des zuständigen Finanzamts versehenen Verzeichnisses der Wertpapiere (§ 3 der Verordnung vom 24. 10. 1919) eingelöst. 1768

Weinheim, den 5. März 1923.

Der Aufsichtsrat: R. Nicolai.

Der Vorstand: W. Platz. A. v. Arndt. E. Jacobsen.

Schauburg Ab heute! 5166

Der große schwedische Kunstfilm

Zweite Heimat

Eine Begebenheit in 5 Akten
Personen:

Zwei gute Freunde	der alte	Nils Lundell
	der junge	Paul Seelig
Konsul Richard Brenner		Tore Svennberg
Bertha Brenner, seine Frau		Pauline Brunius
Alice Brenner, seine Tochter		Renée Björling

Wo warst Du die dritte Nacht?

Lustspiel in 3 Akten

Eines Raubvogels Jagdzüge

Naturaufnahme

Anfang 5 Uhr! Letzte Vorstellung 9 Uhr! **Schauburg**

Montag, den 12. März 1923, abends 7½ Uhr im Ballhaus, Mannheim (Schloss)
Internationaler
Mannschafts-Ringkampf
Athl.-Kl. Aarhus (Dänemark) *1901
gegen
Stemm- u. Ring-Cl. L'hafen a. Rh. } Kombinierte
Sportvereinig. 1884 Mannheim } Mannschaft
NB. Man beachte die Plakate.

Union-Theater, P 6, 23/24 U. T.
Unser Spielplan von heute bis einschl. Donnerstag:

1.
Ein außergewöhnl., herrliches Filmwerk

Der Liebe Pilgerfahrt

Bilder aus dem Leben in 6 Abschnitten
Hauptdarsteller:
Grete Diercks, G. v. Wangenheim, Wilh. Diegelmann, Charlotte Ander, Viktor Schwanecke, Paul Bildt usw.

2.

Drüber und drunter

Eine echt amerikanische Groteske in 2 Akten. 5180

Da dieser hervorragende Spielplan einen großen Andrang zeitigen dürfte, so wird höfl. ersucht, die **Nachmittags-Vorstellungen** um 4½ und 6¼ Uhr zu benutzen, da die **Abend**-Vorstellung um **8** Uhr in der Regel zu stark besucht wird.

Versteigerung.

Samstag, 10. März, nachm. 3 Uhr werden im Speisehaus „Volkswohl", Gontardstr. 39, Küchengeräte und Porzellangeschirr (für Gasthofsbetriebe), 1 Wirtschaftsherd, 1 Doppelleiter, ein Ladengestell m. 4 Schubladen, 1 aufgem. Bett, 1 Bettstelle u. a. meistbietend versteigert. *1885

Tücht. Kfm. sucht Beteiligung an rentablem Unternehmen m. mehreren Millionen. *1841
Angeb. unt. W. S. 5 an die Geschäftsstelle.

Suche Studiengenossen
f. Engl. u. Buchführg. Angeb. unt. W. G. 94 a. d. Geschäftsst. *1826

Hübscher Junge
10 Tage alt, gegen gute Vergütung *1836
als Eigen abzugeben.
Angeb. unt. W. Q. 3 an die Geschäftsstelle.

Auto-Garage
zu vermiet. od. verkauf. Angeb. unter W. T. 6 a. d. Geschäftsst. *1843

Kleingarten-Verein Mannheim-„Ost"
hat noch abzugeben: Einige Tausend
Johannisbeer- und Stachelbeersträucher
in schön. stark. Qualität. Aufr. an Herrn Hauptlehrer **Glaser**, Mannh., **Webergstr. 3.** B838

Perfekte Näherin
nimmt Kunden an außer dem Hause. B830
Mina Ocker, Pestalozzistr. 22a.

In Heidelberg
ist das Restaurant
zum „Rodensteiner"
auf 1. April ds. Js. **zu verpachten.**
Kapitalkräftige, erfahrene Wirtsleute belieben sich an
Brauerei Sinner A.-G.
Karlsruhe-Grünwinkel zu wenden. 1749

Achtung! Nur kurze Zeit in Neckarau! Hausfrauen!

Ganz erstaunt ist jede Hausfrau, wenn sie ihre Betten im gereinigten Zustand zurück erhält, so dass alle Erwartungen übertroffen sind. Darum versäume keine Hausfrau diese günstige Gelegenheit und lasse ihre Betten reinigen. Jedermann kann der Reinigung beiwohnen. *1853
Die Betten werden am gleichen Tage fix und fertig gemacht.
Auch wird die Näherei und Flickarbeit auf Wunsch besorgt.
Bestellungen nimmt in den nächsten Tagen noch dankend entgegen Achtungsvoll
Reinhold Ressel, Neckarau, Waldhornstr. 32
Dampfbettfedern-Reinigung mit elektrischem Betrieb.

Feinstes Tafelöl	Mk. 6000.-
Reines Kokosfett	„ 3200.-
Blütenmehl	„ 850.-
Weizenmehl II. Sorte	„ 750.-
Kernseife (D.-Stck)	„ 850.-
Schmierseife	„ 500.-
Gemüsenudeln	„ 1150.-

Speisefett, Tafelmargarine, Eiernudeln, Makkaroni, Weizengrieß, Vollreis, Gerste, Haferflocken, kond. gez. u. ungez. Milch, Seifenpulver, Persil, Zündhölzer. *1818
Friedrich Schreckenberger
Pflügersgrundstraße 37 und Eichelsheimerstraße 38, Tel. 9136.

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in bekannt **grösster und schönster Auswahl** bei 1677
Ludwig Groß F 2, 4a

Noch billige
Herren-Stoffe
auch an Wiederverkäufer. 1687
Geschw. Strauss
Mittelstrasse 35.

Herren- u. Knabenbekleidung
kaufen Sie preiswert (auch unter Zahlungserleichterung) auf der Etage für Herren- u. Knabenbekleidung
J. Bernhard, K 1, 5b (im Hause der Schauburg)

Laden- Inhaber
verkehrsreicher Straße Oststadt übernimmt
Filiale.
Angebote unter H. L. 23 an die Geschäftsst. *1801

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe mit und ohne Goldzugabe.
G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6**
Werkstätte Hinterhaus. **Tel. 8850.** 645

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Zahlungen auf unser
Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe
zu machen
Mannheimer General-Anzeiger.
5380